



Normal-Zeitung.

Breslau, den 12. März.

Die Buchdrucker-Gehilfen Breslau's haben in zwei an das Publikum adressirten Flugblättern behauptet, die Principale bezweckten ihnen das Recht der freien Vereinigung zu rauben, das Recht Kranken-, Invaliden- und Sterbe-Rassen zu gründen und die „materielle und geistige Hebung des Gehilfen-Standes“ zu fördern. Die Herkunft des Conflicts ist aber eine ganz andere, wie folgende streng objective Darstellung des Hergangs zeigen wird.

Ein sehr großer Theil der Buchdrucker-Gehilfen Deutschlands gehört dem deutschen Buchdrucker-Verbande an, welcher neben der Förderung anderer gemeinsamer Interessen den Zweck hat Lohnverhöhnungen herbeizuführen und in den Fällen, wo die Buchdruckermeister nicht gefällig sind, Streiks zu veranlassen, welche durch Sammlung von Geldmitteln, organisirte Abreise der Feiernden, und Abschneidung des Zugangs vom ganzen Verbands subventionirt werden. Nachdem durch den Gehilfenverband in den letzten Jahren in vielen deutschen Städten (Berlin, Leipzig, Stuttgart, Braunschweig, Hannover, Köln u. a. m.) Arbeitsbeeinträchtigungen stattgefunden haben, ist im December v. J. eine Gegencoalition von Arbeitgeber zu Stande gekommen, um den fortgesetzten, in immer kürzeren Fristen wiederkehrenden neuen Forderungen, für welche der Gehilfen-Verband durch Unterstützung der Streikenden einsteht, ebenfalls gemeinsam entgegen zu treten.

Der Gehilfen-Verband hat nicht lange gezögert, die Verbindung der Principale auf die Probe zu stellen. Ende Januar d. J. wurde in Leipzig den Buchdruckermeistern von den Gehilfen ein erhöhter Tarif nach einer veränderten Berechnungsweise mit der Aufforderung vorgelegt, binnen 48 Stunden sich über die Annahme oder Ablehnung desselben zu erklären. Es erfolgte die Antwort, daß erst durch die Generalversammlung des deutschen Buchdrucker-Vereins (des Principalvereins) eine Aenderung des Tarifs eintreten könne und in Folge dessen brach ein Strike in Leipzig aus, an dem sich nur dem Verbands angehörnde Gehilfen betheiligten.

Obgleich nun der Verein der Buchdruckermeister den Leipziger Gehilfen soweit entgegen kam, daß die Generalversammlung, welche statutenmäßig erst am 11. Mai stattfinden sollte, bereits auf den 24. März einberufen und die gewünschte neue Alphabetsberechnung, welche eine wesentliche Erhöhung des Tarifs enthält, als Vorlage für dieselbe acceptirt wurde, so dauerte der Strike in Leipzig doch ununterbrochen fort, unterstützt von den Mitteln aller inzwischen beschäftigten Gehilfenvereine in anderen Städten, die sich überzeugt halten dürfen, von Leipzig her wiederum unterstützt zu werden, wenn die Reihe beim Arbeits einstellen nächsten an sie kommt.

Gegen das Streikmachen der Gehilfen auf gemeinsame Kosten konnte die Gegencoalition der Principale nur vorgehen mit gemeinsamen Maßregeln. Es wurde daher die auf den 8. März verabredete allgemeine Kündigung in den Vereinsbuchdruckereien von den Principalen ausgeführt. Diese Kündigung war hier in Breslau in der Form beschloffen, daß den Gehilfen die Wahl gelassen wurde:

entweder mittelst Handschlag zu versprechen, den Leipziger Strike hinfort weder direct noch indirect, durch den Verband, zu unterstützen;

oder die Officin nach Ablauf der 14 tägigen Kündigungsfrist zu verlassen, wenn zwischenzeitlich der Leipziger Strike nicht würde aufgehört haben.

Die Principale unternehmen mithin lediglich gemeinschaftlich eine Defensivmaßregel gegen die Streikenden in Leipzig, welche nach Lage der Sache die gegenwärtig kämpfende Schaar eines großen Strikeverbandes sind, dem auch die hiesigen Gehilfen angehören. Die Principale sind die Angegriffenen; sie befinden sich in der Nothwehr. Wenn die Gehilfen die Unterstützungszwecke betonen, welche der Verband nebenher verfolgt, so muß erwähnt werden, daß in Breslau von der allgemeinen Unterstützungskasse für die beregten Zwecke reichlich gesorgt war, längst ehe man an einen Verband der Gehilfen gedacht hat. Die vom Verbands ganz unabhängige hiesige Unterstützungskasse, welche aus Beiträgen von Principalen und Gehilfen dotirt wird, hat einen Fonds von 3784 Thaler. Sie zahlt

Krankengeld 4 Thlr. pro Woche
Invalidengeld 3 „ „
Sterbegeld 25 „

Das Publikum wolle selbst urtheilen, ob unter diesen Verhältnissen die Breslauer Gehilfen es nöthig hatten, noch eine eigene Kasse zu gründen um „ihre Todten anständig zu bestatten“ und ihre Kranken und Invaliden zu versorgen.

Was aber die hiesigen und die Leipziger Lohnverhältnisse anbetrifft, über die ebenfalls unrichtige Nachrichten im Publikum verbreitet sind, so wollen wir nur erwähnen, daß in allen hiesigen Officinen und in den Leipziger Officinen bisher nach einem und demselben Tarif (3½ Sgr. per 1000 u.) gerechnet wurde, und nach diesem Tarif haben die 30 Gehilfen in der hiesigen Officin (wo der Strike ausbrach) in der Woche vom 1.—7. März zusammen 309 Thlr. 8 Sgr., also durchschnittlich 10 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf. pro Woche verdient.

Zwei waren nicht täglich beschäftigt. Von den übrigen 28 hatte keiner unter 5 Thlr., 23 aber über 8 Thlr., 18 über 10 Thlr., 9 über 12 Thlr., 4 über 14 Thlr. verdient. Der höchste Wochenlohn, der überhaupt in dieser Woche gezahlt wurde, betrug 18 Thlr. 20 Sgr.

Urtheile das Publikum, ob dies Lohn- resp. Tarifverhältnisse sind, bei denen die Leipziger Gehilfen es nöthig haben, um einen höheren Tarif zu streiken, und ihre hiesigen Kollegen, sie dabei hartnäckig zu unterstützen.

Deutsches Reich.

Preußen.

16. Sitzung des Herrenhauses.

(O.C.) Berlin, 11. März, 11 Uhr. Am Ministerfisch Graf Roon und Dr. Falk, später Fürst Bismarck, Graf Schwerin, Leonhardt und Camphausen.

Graf v. Götzen hat die Mitgliedschaft des Herrenhauses verloren, da sein Grundbesitz in andere Hände übergegangen ist. v. Reitz-Regow beantragt im Namen vieler Freunde, das Präsidium möge den Kronprinzen bei seiner Rückkehr nach Berlin zu seiner Genesung beglückwünschen;

das Haus stimmt dem Antrage zu und der Präsident wird das Weitere veranlassen.

Demnach wird die Vorberatung des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Artikel 15 und 18 der Verfassung fortgesetzt.

Ministerpräsident Graf Roon: Ich gehe auf das Detail der Beratung nicht ein, das dem berechneten Herrn Kollegen überlassend. Es drängt mich indessen, meine persönliche Stellung zu der Angelegenheit, die das hohe Haus beschäftigt, kurz zu bezeichnen. Wir gehen aus den Provinzen vielfach Anträge zu, dahin gehend, zu verhindern, daß die in Rede stehenden Gesetze zur Ausführung kommen. Theils geht man dabei davon aus, daß ich, wie man meint, ein herliches Verhältnis zur Kirche habe, diese Verhinderung unmittelbar eintreten lassen soll, theils will man, daß ich für die Deputationen, die aus den Provinzen geschickt werden sollen, Audienzen bei Sr. Majestät vermittele. Es liegt auf der Hand, daß ich mich solchen Anträgen gegenüber verneinend verhalten muß und zwar nicht deswegen, weil ich etwa, im Staatsministerium bei der Beratung dieser Gesetzesvorlagen überstimmt, mich der Majorität untergeordnet hätte, sondern deswegen, weil ich vollständig überzeugt bin von der Nützlichkeit und Nothwendigkeit dieser Gesetze. Wir können ohne diese Gesetze nicht leben, unser Staatsleben wird auf das gefährlichste bedroht, wenn wir nicht Waffen haben, Waffen der Abwehr gegen die Uebergriffe, die uns bedrohen. Wenn dies meine Ueberzeugung ist, so werden Sie begreifen, daß ich auch bei der Beratung dieser Gesetze mein Gehörlein beigetragen habe, daß ich mit voller Ueberzeugung Seiner Majestät den Rath erteilen konnte, die Vorlage dieser Gesetze zu genehmigen. Wenn nun, wie ich höre in gewissen Kreisen der Provinz versucht wird, zu insinuieren, Se. Majestät habe eigentlich den Wunsch, die Gesetze möchten hier fallen, so muß ich, wenn diese Mittheilungen richtig sind, Ihrem eigenen Gefühl überlassen, zu beurtheilen, ob es ritterlich, ob es anständig ist, mit solchen Waffen zu kämpfen. Ich habe den Verhandlungen nicht von Anfang an beigewohnt, alle Reden, die ich gegen die Gesetze gehört habe, behaupten, die Gesetze stehen in Gegensatz mit den Interessen der Kirche. Es wird sehr künstlich operirt, um diese Behauptungen zu begründen. Ich begreife dies von Seiten der katholischen Kirche vollkommen, nicht aber von Seiten der evangelischen Kirche. Ich meine, die evangelische Kirche hat von diesen Gesetzen keine Art von Gefahr zu erwarten. Wenn sie nun meinen, daß ich mich darin irre, daß das Staatsministerium sich darin täuscht, daß es jedoch in besserer Absicht so gehandelt hat, wie hier vorgeschlagen, so kann ich in dieser Beziehung nur darauf hinweisen, daß es mir mit Gottes Hilfe gelungen ist, bisher in meinen amtlichen Aufgaben so weit vom Ziele nicht vorbeizuschleichen und daß ich auch glaube, es wird in diesem Falle nicht geschehen sein. Es ist nicht richtig, wenn man in der Diskussion dieser rein politischen Gesetze kirchliche Momente in die Debatte zieht, fromme Sprüche u. s. w., sie haben damit nichts zu schaffen. Das innerliche Glaubensleben der Christen hat mit diesen Gesetzen gar nichts zu thun, es handelt sich ja nur um die Einrichtungen, welche dem Staat, gesetzlich berechtigten sollen Uebergriffe vom Leibe zu halten. Das Staatsministerium möglicherweise in der That seiner Mittel gefehlt haben kann, ist durchaus nicht zu befechten, es ist möglich, daß dem so ist, schäme Sie etwas Besseres vor, aber die Amendements, die Sie gebracht haben, sind nicht etwas Besseres, sondern Sie enthalten meistens dasselbe, was schon durch die Amendements an einem andern Orte festgestellt worden ist. Ihnen ist menschlich, unfehlbar ist das Staatsministerium nicht, die von menschlicher Seite beanpruchte Unfehlbarkeit ist ja gerade Veranlassung gewesen zu diesem Kampfe. Ich kann Ihnen nur dringend ans Herz legen, daß Sie sich bei der bevorstehenden Abstimmung erinnern mögen, daß es sich hier um Verfassungsänderungen handelt, deren Ablehnung oder Modification die ganze Gesetzgebung in Frage stellt, wenigstens für den Lauf dieser Session. Nun aber frage ich, und ich richte diese Frage vornehmlich an Ihren Patriotismus: ist es denn nicht, wenn wir Waffen brauchen, um uns gegen Uebergriffe, die das Staatsleben bedrohen, zu schützen, an der Zeit, sich die Waffen gleich zu verschaffen? Hat nicht der neuliche Vorgang, der jetzt in den Zeitungen vielfach besprochen wird, und den Sie alle kennen, hat nicht der Vorgang des Grafen Ledochowski gerade mit Deutlichkeit darauf hingewiesen, daß wir des Schutzes bedürfen, den Sie der Regierung durch die Gesetze geben sollen? (Beifall links.) Diese Frage, n. S. werden Sie ohne Zweifel bejahen, und wenn das der Fall ist, so bitte ich Sie dringend, lehnen Sie alle Amendements ab, welche dahin führen können, die ganze Gesetzgebung, die das innere Leben der Kirche nicht bedroht, die lediglich politische Maßregel ist, diese ganze Gesetzgebung lahm zu legen und für eine Zeit zu verlagern, welche uns inzwischen allerlei Unheil bringen kann. Es ist von schweren Verwickelungen gesprochen worden. Freilich, meine Herren, das hat sich die Regierung bei der Fassung dieser Gesetze auch gesagt, daß die Nothwendigkeit, solche Gesetze vorzulegen, an und für sich schon eine schwere Verwicklung ist und daß daraus möglicher Weise noch weitere Irrungen und Reibungen entstehen können, das ist der Staatsregierung nicht verborgen geblieben. Meine Herren, wenn man aber den Dingen mit Schärfe ins Gesicht sieht, dann wird man sich überzeugen, daß weder die Spannung mit der katholischen Kirche, noch weniger aber das Verhältnis der evangelischen Kirche durch diese Gesetzgebung in der Weise gesteigert, resp. bedroht wird, als hier angenommen worden ist. Wenn man scharf zusieht, so wird man leicht erkennen, daß die Sorge um dergleichen schwere Verwickelungen großentheils in Gespinnstfurcht beruht und aus einer gewissen hypochondrischen Verstimmung hervorgeht, die keineswegs dazu geeignet ist, um die Dinge klar zu sehen, so wie sie sind. Ist das nun der Fall, meine Herren, so kann ich nur die Bitte wiederholen, daß es Ihnen gefallen möge, der Regierung in dieser Angelegenheit den guten Dienst zu leisten, den das Herrenhaus der Regierung in allen Verlegenheiten bisher geleistet hat. (Beifall links.)

Rever: Die Zustimmung zu der Verfassungsänderung involvirt noch nicht die Zustimmung zu den Kirchengesetzen selbst; Sie können der ersten zustimmen und sich gegen die letztere dennoch ablehnend verhalten. Für die Interpellation des Wortes „selbständig“ sind die verschiedenen juristischen Autoritäten angerufen worden; ich stelle mich auf einen rein objectiven Standpunkt und dann kann ich die Selbständigkeit nicht so verstehen, daß der Staat sich von der Kirche majorisiren lassen soll. Die moralischen Beschränkungen gegenüber der Kirche hat der Staat sich selbst zu stellen und Sie dürfen bei der bekannten Gestimmung unserer Fürsten darauf vertrauen, daß der Staat diese Macht nicht mißbrauchen wird. Von grausamen Gesetzen zu sprechen, hat Niemand den geringsten Anlaß. Wenn Art. 15 über die Souveränität des Staates Zweifel läßt, so muß er klar gestellt werden. Alle Mitglieder der Religionsgesellschaften sind Unterthanen des Staates, dessen Souveränität sie anerkennen müssen. Auch kann der Staat nicht auf die Betheiligung an kirchlichen Angelegenheiten verzichten, wie man verlangt hat; dazu sind in Europa die kirchlichen Angelegenheiten zu sehr verquickelt und das Wort Savaris von der freien Kirche im freien Staat ist nichts als eine Phrase.

Senft-Pilsch: Der Ministerpräsident ist ein ausgezeichnetes Feldmarschall, aber in kirchlichen Dingen ist er für mich keine kompetente Autorität. Das vorliegende Gesetz stammt aus dem Abgeordnetenhaus und hat deshalb nicht die Autorität der Regierung für sich; der Name Sr. Majestät steht nicht darunter und was sonst geredet ist, geht uns nichts an. Als Apostel Paulus in Caesarea in Ketten lag, sagte er: Es ist nicht der Römer Weise, jemand ungehörig zu verurtheilen, und dieses Wortes wegen mußte ihn der Legat Festus nach Rom schicken. So wird auch Seine Majestät die evangelische Kirche nicht ungehörig verurtheilen; denn die evangelische Kirche ist weit mehr bedroht, als die katholische, was die Herren wissen würden, wenn sie sich nur mehr um die evangelische Kirchenverfassung kümmern wollten. Die Vorlage hat eigent-

lich einen jüdischen Ursprung (Heiterkeit); das Herrenhaus aber wird sie mit deutscher Wahrhaftigkeit beraten, mit jener Wahrhaftigkeit, welche einst dem Markgrafen Georg von Brandenburg gegenüber dem Kaiser Karl V. die Worte in den Mund legte: Ehe ich denn lasse vom Kopfe Gottes, eher lassen Sie. Majestät mir den Kopf abhauen! Die Kirche hat in den achtzehn Jahrhunderten ihres Bestehens schon die ärgsten Drangsale glücklich überstanden; gleich bei ihrer Gründung verkrochen sich ihre ersten Anhänger in Kellern aus Angst vor den Juden (große Heiterkeit), und der Apostel, welcher später ihre Hauptstütze werden sollte, flüchtete vor einer Dienstmagd! Später wurden die ersten Christen erlöst, geknechtet, den wilden Thieren vorgeworfen, aber das Alles hat der Kirche nicht geschadet; sie wird auch aus diesen neuesten Drangsalen siegreich hervorgehen.

vom Rath: Vom Standpunkt der unit-evangelischen Kirche in den Rheinlanden begreife ich die Vorlage als eine zur Zeit sehr praktische Ausführung der betreffenden Verfassungsartikel. Der Hohenzollern-Ausspruch: Sum cuiusque ist auch stets der Standpunkt der preussischen Regierung gewesen; aber in den letzten Jahrzehnten hat sie ihn zu einseitig aufgefaßt, sie hat Jedem das Seine gegeben, aber sie hat die Rehrseite des Spruches vergessen, und nicht von Jedem das Ihre genommen, das holt sie jetzt mit den kirchlichen Gesetzen nach und noch sind uns die Gegner den Nachweis schuldig geblieben, daß durch dieselben das innere Leben der Kirchengemeinden geschädigt wird.

Graf Galen sieht in der Vorlage eine Dammfchranke, welche der Staat der Kirche anlege, um sie je nach Belieben schwächer oder stärker anzuziehen. Es habe gar kein Gewicht, wenn die liberale Majorität der Vorlage zugestimmt habe. Das Ministerium Bismarck habe gezeigt, daß man ohne Majoritäten regieren könne und wenn heute das Abgeordnetenhaus aufgelöst würde, so sei er fest überzeugt, daß das Land Männer wählen würde, die in ihrer überwiegenden Mehrheit protestiren würden gegen die kirchlichen Gesetze. Hinter den liberalen Redensarten von Civilisation u. s. w. guckte die Hörner des Teufels hervor; er sei seitens bleibe fest stehen auf dem kirchlichen Boden, auf dem er vierzig Jahre lang als ein patriotischer und treuer Preusse gelebt und gewirkt hat.

Professor Schulze freut sich, daß der unklaren Phrasologie der Art. 15 und 18, auf welche das Gerlach'sche Wort von den gesetzgeberischen Monologen zuträffe, durch die Vorlage ein fester, staatsrechtlicher Untergrund gegeben werde. Der Herrmann, daß die kirchlichen Gesetze unbedeutend seien, schlägt die Geschichte um die Ohren; von jeder, seit dem frühesten Mittelalter, habe das deutsche Gewissen gegen Rom protestirt und es protestirte um so lauter, seitdem man den Papst in Rom zum Gott gemacht habe. Redner giebt hierauf einen sehr ausführlichen historischen Nachweis, wie von jeder der päpstlichen Ansprüche in Deutschland keinen Boden gefunden hätten.

Graf Bühl meint, die Regierung male das ultramontane Gespinnst an die Wand, um ihren Einfluß und ihre Macht zu stärken, ähnlich wie es Napoleon III. — für dessen Mittel und Wege Fürst Bismarck ja immer eine gewisse Vorliebe gezeigt habe — vor dem Staatsreich mit dem rothen Gespinnst gemacht habe. Der Cultusminister habe durch seine Verfügung, daß in Polen der Religionsunterricht in deutscher Sprache erteilt werden solle, den polnischen Kindern den Religionsunterricht entzogen (obso!); würde das Haus etwa einen Redner verstehen, der von der Tribune chinesisch spräche?

Graf Rittberg vertheidigte die Vorlage, bleibt im Zusammenhange aber auf der Tribüne völlig unverständlich.

Der Cultusminister: Graf Landsberg hat gestern als besonderen Vorwurf gegen diese Vorlage hervorgehoben, sie sei nicht eine Vorlage der Regierung, sondern ein Elaborat des andern Hauses. Die Staatsregierung hat aber bei Einbringung der Kirchengesetze in andere Häuser ausdrücklich erklärt, die Ansicht, daß bei jenen Gesetzen eine Verfassungsänderung geboten wäre, sei eine durchaus gerechte, wenn auch die Regierung sie nicht zu ihren machen könne. Die Regierung erkannte die Berechtigung aber nicht die Nothwendigkeit dieser Ansicht an. Das Abgeordnetenhaus entschied sich für die Nothwendigkeit der Verfassungsänderung und die Regierung, der aus praktischer Erwägung jeder Weg, der zu demselben Ziele führte, recht sein mußte, erklärte sich damit einverstanden. Wie kann man da von einem inneren Widerspruch reden? Ich muß im Anschluß an die Rede des Ministerpräsidenten Sie wiederholt und dringend bitten, die Vorlage unverändert anzunehmen. Die Regierung legt das größte Gewicht darauf, den Abschluß dieser Angelegenheit durch den möglichen Schluß der Session nicht unterbrochen zu sehen, und das würde geschehen durch jede Abänderung der Vorlage. Der Minister des Auswärtigen hat gestern diese Gesetze als den Kampf des Staates gegen eine bestimmte Richtung bezeichnet, die einen Staat im Staate gründen will, und der Ministerpräsident hat heute noch einige Linien dieser Anschauung weiter gezeichnet, die da fund geben, welche Fortschritte der Gedanke eines Staates im Staate bereits gemacht hat. Meine Herren, können wir denn die Nützlichkeit dieser Thatfache in Abrede stellen? Blicken wir doch hinaus ins Leben, wie die Dinge dort stehen. Erinnern wir uns doch, wie erst leise, dann immer stärker die Opposition sich erhob, wie dann das gesammte Episkopat Deutschlands im Hinblick auf event. Gesetze des Staates dieselben nicht einzuhalten drohte und wie einer dieser Kirchensfürsten dem Staate den schuldigen Gehoriam bereits verweigert hat. Ich habe hier den Grafen Ledochowski im Auge, und ich muß dem Grafen Bühl erwidern, daß die Sache keineswegs so liegt, wie er geschildert hat. Meine Anordnung war keine andere als die: der Religions-Unterricht in der Provinz Polen soll in derselben Sprache erteilt werden, wie der übrige Unterricht der betreffenden Anstalten und Klassen; er ist in Folge dessen polnisch, wo der polnisch-katholische Unterricht statt hat, so im Marienburgs-Gymnasium und in der Realschule in Posen, im Gymnasium zu Ostrowo; er ist überall da deutsch, wo die Schüler der betreffenden Klassen das Polnische nicht kennen. Wie kann man dem gegenüber sagen, daß es sich hier darum handle, den jungen Leuten gar keinen Religionsunterricht zu geben? Es handelt sich einfach darum, daß der Staat, was ihm zusteht, was seit lange geordnet ist, bestimmen kann über die Sprache, in welcher in jenen Klassen zu unterrichten ist. Und diese Anordnung will der Erzbischof nicht leiden, er befehlt geradezu seinen Untergebenen, ihr nicht Folge zu leisten. Das ist einfach Auflehnung gegen den Staat und die Gesetze. Und dann blicken Sie auf die Agitationen draußen, auf die katholischen Wanderversammlungen, auf die Reden, die dort gehalten werden, sind das keine Anfänge einer solchen Bildung des Staates im Staate? Das sind keine Gebilde der Phantasie, sondern greifbare Realitäten. Herr v. Zedlitz sieht in den Vorlagen eine Auflösung der evangelischen Kirche. Hat er aber wohl nur ein einziges Wort zur Begründung dieser Ansicht vorgebracht? Das ist nicht geschehen. Er hat auf den Kanonparagaphen und das Zuchtmittelgesetz hingewiesen, insbesondere auf den § 4 des letzteren. Aber die Bestimmung dieses Paragaphen ist bis vor gar nicht langer Zeit gerade in unserer evangelischen Kirche rechtens gewesen und sie ist es noch heute in andern deutschen Ländern. — Meine Herren! Die Agitation draußen weiß außerordentlich geschickt in kurze, dem Verständnis der Massen leicht zugängliche Worte das zu kleiden, was sie anstrebt und so ist denn auch behauptet worden, man wolle den Papst abschaffen, die Bischöfe beseitigen, den Cultusminister zum unfehlbaren Papste machen. Gestatten Sie mir Ihnen eine Anekdote vorzutragen, die mag vielleicht kleinlich und lächerlich erscheinen, hat aber doch auch eine ernste Bedeutung. Es sind wenige Tage her, da erhielt ich einen Brief von katholischer Seite mit einem dicken Packet Zeitungen. In diesem Briefe wurde gesagt: nachdem die Gesetze angenommen seien, sei ich ja nun der unfehlbare Papst, ich sei aber, wie

meine Reden beweisen, schlecht unterrichtet über das Wesen der Unfehlbarkeit, und um mich darüber aufzuklären, schickte man mir dies Packet Zeitungen, deren jede Nummer einen Artikel über die Unfehlbarkeit enthalte, diese möchte ich recht sehr studiren, damit ich keinen Fehler mache, und was nun das Wunderbare an dieser Geschichte ist und dem Ganzen die Krone aufsetzt, der Brief war gar nicht an mich gerichtet, sondern an meine Gattin. (Heiterkeit.) Es hieß in dem Briefe, der Cultusminister selbst habe ja so viel zu thun, er könne sich nicht darum kümmern, man bitte daher meine Gattin, mir über die Unfehlbarkeit Vorträge zu halten. (Große Heiterkeit.) Nun meine Herren, wenn man, um einen Gegner zu verpöten, seine eigenen Sätze, seine eigenen Stichworte in solcher Weise verbroht, wie es in diesem Briefe geschieht, wird da nicht die ganze Falschheit dieser Stichworte offen eingestanden? Man sollte sich aber hüten, solche Stichworte zum Behufe der Agitation ins Land hinauszuschleudern und sich der ganzen Tragweite solcher Handlungen und der Verantwortung dafür bewußt sein. (Beifall links.)

v. Kleffow: Eine conservative Partei, welche die Grundrechte der Kirche preisgibt, wie es die Vorlage verlangt, giebt sich selbst auf. Fürst Bismarck hat gestern der konservativen Partei den Vorwurf gemacht, sie habe das Ministerium verlassen, aber diese Partei hat mit größter Aufopferung und Hingebung das Ministerium in der Confrontation unterstützt; sie ist ihm in Dankbarkeit und Treue gefolgt auf die Schlachtfelder Böhmens und Frankreichs bis an die Stufen des neu aufgerichteten deutschen Reichs. Aber inzwischen war in dem Ministerium eine Wandlung vorgegangen; statt nach dem Frieden von Nikolsburg wie dem äußeren, so auch dem inneren Feinde die Friedensbedingungen zu dictiren, erkannte das Ministerium durch die Forderung der Sühnethat das Princip der Opposition an und wandte sich immer mehr dem liberalen Princip zu, so daß in Wahrheit das Ministerium die conservative Partei verlassen hat. Herr Zellkamp hat gesagt, die Vorlage schädige die evangelische Kirche nicht, aber wenn wir Herrn Zellkamp ergreifen, ihn an Armen und Beinen amputiren, so daß er vor Schmerz aufschreie, und wenn wir dann sagen: Er, er lebt ja noch, er hat noch Lust und Stimme und Blutlauf, was würde Herr Zellkamp dazu sagen? (Heiterkeit.) Nebenher geht nun in aller Ausführlichkeit auf den historischen und rechtlichen Nachweis ein, daß die evangelische Kirche durch die Vorlage in ihrem inneren Leben tödtlich getroffen werden müsse. Das ernüchterte Haus protestirt verschiedentlich gegen die detaillirten, fast zwei Stunden Zeit in Anspruch nehmenden Deductionen des Redners, der zuletzt völlig die Aufmerksamkeit der Versammlung verliert.

Demnach wird die Generaldebatte geschlossen; ein Vertagungsantrag wird abgelehnt. In der Specialdebatte über Art. 15 verteidigt Graf Krasnow sein gestern mitgetheiltes Amendement. Nach seiner Rede wird ein Antrag auf Schluß eingebracht, zu dem nach der Geschäftsordnung ein Redner für und ein Redner gegen sprechen darf. Fürst Bismarck: Als Mitglied dieses Hauses gestatten Sie mir für den Schluß zu sprechen und zwar aus dem einfachen Grunde, weil sich über die Sache nichts mehr sagen läßt, was nicht schon mehrfach wiederholt gesagt worden ist, und ich meine, daß diejenigen, welche die Redefreiheit benutzen, um dasjenige, was schon gesagt worden ist, nur zu wiederholen, auch die Verantwortung für den Eindruck tragen, welchen eine solche Verlängerung der Debatten im Hause machen muß. Graf Brühl ist gegen Schluß weil über die Amendements noch so gut wie gar nicht gesprochen worden sei. Der Schlußantrag wird darauf angenommen und in namentlicher Abstimmung das Amendement Krasnow mit 99 gegen 62 Stimmen abgelehnt; Art. 15 wird in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen, ebenso nach Ablehnung des — gestern gleichfalls mitgetheilten Amendements v. Krasnow — Art. 18. Damit ist die Vorberatung des Gesetzes erledigt. Schluß 5 1/2 Uhr, nächste Sitzung Donnerstag; Zeit und Tagesordnung unbestimmt.

62. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

(O. C.) Berlin, 11 März, 11 Uhr. Am Ministerlich Unterstaatssecretär Achenbach.

Zwei neue Vorlagen sind an das Präsidium des Hauses gelangt: 1) vom Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, betreffend die Abänderung des § 3 des Gesetzes vom 19. Juni 1860 wegen Revision des Normalpreises; 2) vom Justizminister, betreffend die Vereinigung des Obertribunals mit dem Oberappellationsgericht.

Die zweite Verabredung des Gesetzentwurfs über Vorbildung und Aufstellung der Geistlichen steht vor § 9, den die Commission unändert genehmigt hat. Er lautet:

„Alle kirchlichen Anstalten, welche der Vorbildung der Geistlichen dienen (Knaben-Seminare, Clerikal-Seminare, Prediger- und Priester-Seminare, Convicte etc.) stehen unter Aufsicht des Staats. Die Hausordnung und das Reglement über die Disciplin in diesen Anstalten, der Lehrplan der Knaben-Seminare und Knaben-Convicte, sowie derjenigen Seminare, für welche die im § 6 bezeichnete Anerkennung erteilt ist, sind dem Oberpräsidenten der Provinz von dem Vorsteher der Anstalten vorzulegen. Die Anstalten unterliegen der Revision durch Commissarien, welche der Ober-Präsident ernannt.“

Hg. Dr. Kirch (Centrum): Dieser Paragraph ist, wie das ganze Gesetz, der Ausdruck des besondern Mißtrauens der Staatsregierung gegen die Kirche. Ich möchte an die Worte des Dichters erinnern: „Daran erkenne ich die gelehrten Herrn! Was ihr nicht laßt, das liegt euch meilenfern; was ihr nicht magt, hat für euch kein Gewicht; was ihr nicht magt, das meint ihr, gelte nicht.“ Die Convicte sollen eine einseitige theologische Ausbildung fördern, die Jüglinge unfrei machen und antinationale Gesinnungen nähren. Als ich vor 26 Jahren im Convicte zu Trier wohnte, hätte ich solche Vorwürfe nicht für möglich gehalten und ich bin glücklich, hier öffentlich vor dem Lande meinen Dank gegen die die Convicte ausprechen zu können. Den ersten Vorwurf kann ich aus eigenen Erfahrungen und amtlichen Nachrichten widerlegen. Die Zeugnisse Nr. 1 wurden zum großen Theil an Jüglinge der Convicte vertheilt; der königliche Prüfungs-Commissar erklärte am 11. November 1871 bei Einführung eines neuen Rectors, daß das Convicte ebensoviel geleistet habe wie sehr viele Gymnasien. Es ist den Convicten eine köstliche Einrichtung, die Jüglinge und der Zwang, sich dem geistlichen Stande widmen zu müssen, verworfen worden. Eine gewisse Disciplin ist ja bei 100–200 Jünglingen unbedingt notwendig; sie haben aber ziemliche Freiheit, es ist für Spielplätze gesorgt, man hat theatralische Aufführungen veranstaltet. Ein Zwang, dem geistlichen Stand sich widmen zu müssen, ist nicht vorhanden, da mindestens die Hälfte der Jüglinge sich allen möglichen anderen Berufsarten gewidmet hat. Die Convicte sollen antinationale Gesinnungen nähren. Ist die Nation denn in diesen Anstalten nicht vertreten? Kommt der Jüngling etwa weniger mit den Vertretern seiner Nation in Berührung, wenn er mit 100 feineschleichen zusammenwohnt, als wenn er in einem kleinen amseligen Dörfchen wohnt und auf den Umgang mit der allerliebsten und ärmsten Klasse beschränkt ist? Beim Ausbruch des französischen Krieges traten aus der Diocese Trier 6 Weltgeistliche in die Armee ein, welche Jüglinge des Convictes in Trier waren. Für die Unterbringung der ersten Verwundeten stellte der Convicte seine schönsten Säle zur Verfügung und pflegte sie mit großer Aufopferung.

Abgeordneter v. Mallinckrodt: Welche Anstalten hat der § 9 eigentlich im Auge? Die wirklichen Studienanstalten oder auch die bloßen Pensionate?

Unterstaatssecretär Achenbach: Unter Vorbildungsanstalten sind eben so wohl Erziehungs- wie Unterrichtsanstalten gemeint. Referent Oeske: Der Staat hat die Pflicht von der Hausordnung in den Convicten Kenntnis zu nehmen und kann kein Ausnahmengesetz, auch nicht für katholische Convicte, gelten lassen.

§ 9 wird unändert angenommen. Die beiden folgenden Paragraphen lauten: § 10. An den im vorstehenden Paragraphen gedachten Anstalten darf als Lehrer oder zur Wahrnehmung der Disciplin nur ein Geistlicher angestellt werden, welcher seine wissenschaftliche Befähigung nach Vorbericht des § 11 dargelegt hat und gegen dessen Anstellung kein Einspruch von der Staats-Regierung erhoben worden ist. Die Vorschriften der §§ 2 und 3 finden entsprechende Anwendung.

§ 11. Zur Anstellung an einem Knaben-Seminar oder Knaben-Convicte ist die Befähigung zur entsprechenden Anstellung an einem preussischen Gymnasium, zur Anstellung an einer für die theologische wissenschaftliche Vorbildung bestimmten Anstalt die Befähigung erforderlich, an einer deutschen Staats-Universität in der Disciplin zu lehren, für welche die Anstellung erfolgt.

Kleriker und Predigants-Candidaten müssen die für Geistliche vorgeschriebene Vorbildung bestanden.

Dieselben genügt zur Anstellung an den zur theologisch-praktischen Vorbildung bestimmten Anstalten.

Hg. v. Mallinckrodt: Wenn die Schüler eines Convictes den Unterricht in dem Gymnasium des Ortes empfangen, so daß der Convict nur ein Alumnat ist, so soll der Präses die Befähigung nachweisen, welche für die entsprechende Stellung an einem preussischen Gymnasium gilt. Gibt es denn aber an preussischen Gymnasien eine solche Stelle?

Es ist also eine vollständig unvernünftige, unerfüllbare Bedingung gestellt. Wiederum ein Beweis, daß das Gesetz ohne Kenntniß der Verhältnisse ausgearbeitet ist.

Unterstaatssecretär Achenbach: Ich muß die Regierung entscheiden gegen diesen Vorwurf verwahren. Die Regierung war von vornherein der Meinung, daß diejenigen, welche die Disciplin in Seminaren und Convicten ausüben, den Anforderungen, welche an Lehrer gestellt werden, entsprechen müssen.

§ 10 wird angenommen. Bei § 11 bemerkt Hg. v. Mallinckrodt: An dieser Stelle müssen wir uns Klarheit darüber verschaffen, welche Anstellung an einem preussischen Gymnasium der Anstellung an einem Convicte, wo kein Unterricht erteilt wird, entspricht. Wer keinen Unterricht erteilt, hat doch auch nicht die Befähigung eines Lehrers nachzuweisen.

Unterstaatssecretär Achenbach: Ich habe diese Frage schon beantwortet. Es ist hier die Rede vom Unterricht und von der Disciplin; wer disciplinäre Befugnisse ausübt, soll auch die Kenntnisse eines Gymnasiallehrers besitzen.

Hg. Graf Schweinitz: Diese Erklärung ist bestrebend, weil sie weit über das hinausgeht, was der Staat in seinen eignen Anstalten beansprucht. In den Cadettenhäusern fungiren als Inspectoren Candidaten der Theologie. Warum sollen sie nicht auch für die Convicte genügend befähigt sein? (Sehr wahr im Centrum.)

Hg. v. Bismarck-Platow: Ich habe von vorn herein angenommen, daß die Erzieher in den Convicten die wissenschaftliche Befähigung eines Gymnasiallehrers haben sollen. Das ist gerecht fertig und notwendig. Wir geben die Gesetze nicht im Interesse der Kirche (Sehr richtig! Heiterkeit), sondern verlangen für den Staat eine Garantie für die Ausbildung der Geistlichen; sie sollen befähigt sein das geistliche Leben der Nation zu verstehen. Das muß schon auf den der Universität vorgehenden Studien angebahnt werden, es ist das hauptsächlich ein Werk der Erziehung und deshalb fordern wir eine wissenschaftliche Vorbildung. In den Cadettenhäusern stellt der Staat die Inspectoren an; geben Sie ihm dieses Recht auch für die Convicte, dann können wir vielleicht auf die Befähigung dieses Paragraphen verzichten.

§ 11 wird angenommen; desgl. § 12: „Für die Erhebung des Einspruchs gegen die Anstellung findet die Bestimmungen entsprechende Anwendung, welche die Erhebung des Einspruchs gegen die Anstellung von Geistlichen regeln.“ ohne Discussion.

§ 13 lautet: „Werden die in den §§ 9–11 enthaltenen Vorschriften oder die innerhalb ihrer geistlichen Zuständigkeit getroffenen Anordnungen der Staatsbehörden nicht befolgt, so ist der Minister der geistlichen Angelegenheiten ermächtigt, bis zur Befolgung der Anstalt gebührenden Staatsmittel einzubehalten oder die Anstalt zu schließen.“ Unter der angegebenen Voraussetzung und bis zu dem bezeichneten Zeitpunkt können Jüglinge der Knaben-Seminare und Knaben-Convicte von dem Besuche der Gymnasien und von der Entlassungsprüfung ausgeschlossen, und dem im § 6 erwähnten Anstalten die erteilte Anerkennung entzogen werden. Diese Anordnungen stehen dem Minister der geistlichen Angelegenheiten zu.“

Die Abgg. Holz und Sach beantragen den zweiten Absatz ganz abzulehnen, Graf Schweinitz, „hinter den Worte: Zeitpunkte statt können kann zu setzen und die folgenden Worte bis ausgeschlossen und zu streichen.“

Hg. Graf Schweinitz: Wenn die an der Spitze der Anstalten stehenden Obern der Regierung entgegenarbeiten, so ist es doch unrichtig, die Jüglinge für ihre Handlungen verantwortlich zu machen und gar zu bestrafen. Was sollen die Knaben denn dagegen thun? Sollen sie sich zusammenrotten und dem Bischof die Fenster einwerfen? (Gelächter.) Nehmen Sie mein Amendement an und verhindern Sie dadurch eine Ungerechtigkeit der ministeriellen Vorlage.

Regierungs-Commissar Achenbach: Als die Regierung die Ausschließung von Jünglingen in das Gesetz aufnahm, wollte sie sich dadurch einen mildern und doch ebenso wirksamen Weg offen lassen, wie er in Article 1 angegeben ist. Man wird zunächst die Eltern auffordern, ihre Kinder von solchen Anstalten wegzunehmen, und erst, wenn sie sich dessen weigern, dieselben an dem Besuch hindern.

Referent Oeske: Ich bekenne die Milderung dieses Verfahrens an. Der Staat muß die oberste Autorität auch hier behalten; es ist wünsch, wenn er sich in Abschnitt 2 mit Restriktionen begnügt.

§ 13 wird unändert genehmigt.

Zu § 14: „Knabenseminare und Knabenconvicte dürfen nicht mehr errichtet und in die bestehenden Anstalten dieser Art neue Jüglinge nicht mehr aufgenommen werden. Im Fall der Aufnahme neuer Jüglinge ist der Minister der geistlichen Angelegenheiten zur Schließung der betreffenden Anstalt befugt.“ beantragt Hg. Clauswig in Altona die Worte „und in die bestehenden Anstalten u. s. w.“ zu streichen; ferner Hg. Holz hinter „Knabenconvicte“ einzufügen: „welche ausschließlich der Vorbildung der Geistlichen dienen und zu dem geistlichen Beruf verpflichtet.“

Hg. v. Mallinckrodt: Aus der Benehmendstellung von Seminaren und Convicten sollte man zunächst schließen, daß beide dasselbe bedeuten; aber in den Convicten leben die Knaben nur der Erziehung und Pflege wegen zusammen, in den Seminaren werden sie auch unterrichtet. Wären sie gleichartig, so müßte z. B. auch das hier in Berlin bestehende protestantische Paulinum aufgehoben werden. Mit dem § 14 setzen Sie nichts Bestimmtes, Greifbares fest, Sie ermächtigen die Regierung nur, die Anstalten, die sie zum Tode verurteilt hat, ad libitum aufzuheben. Und wissen Sie denn, wie demnach die Würfel für Sie fallen werden, wie viele Ihrer Anstalten der Ungeheißer preisgegeben werden? — Die Convicte dienen keineswegs nur theologischen Zwecken. Im Convicte zu Bielefeld sind 50–60 Convictoristen, darunter nur 8 Theologen, und die Aufnahme ist keineswegs an das Versprechen geknüpft, Geistlicher zu werden. Vom Gymnasium zu Hadamar liegt das Zeugnis des Directors Dr. Carl Schwarz vor, den nicht bloß die Regierung, sondern auch Herr Dr. Tschow als Autorität anerkennen wird (Heiterkeit): „Die Convictoristen nehmen an allen Studien, Spoziergängen u. s. w. der übrigen Gymnasien Theil, sie genügen allen Anforderungen, werden von aller Einseitigkeit und Engberzigkeit fern gehalten. Es ist nur zu wünschen, daß die Räumlichkeiten des Convictes erweitert werden, um noch mehr Gymnasialisten an den Segnung desselben Theil nehmen zu lassen.“ Die Convicte zu Münster, Eifel und Neuf haben den Beifall und das Vertrauen der Eltern in dem Maße, daß nur der geringste Theil der Anmeldungen berücksichtigt werden kann. Die Knaben erhalten den Unterricht auf den Gymnasien, selten bleiben welche sitzen, vielen wird die mündliche Prüfung crassen. Die Freiheit der Berufswahl ist ihnen völlig gewahrt. Frühere Jüglinge der Neuffer Anstalt hat die Regierung „zur Pflege nationaler Bildung“ nach dem Elsaß geschickt. In dem seit 7 Jahren bestehenden Knaben-Seminar in Breslau sind die meisten Jüglinge Söhne von Elementarlehrern, Wälsen, so arm, daß sie ohne die Wohlthaten des Seminars gar nicht studiren könnten. Herr Kähler, der doch gewiß für nationale Bildung besorgt ist, hat öffentlich das frische freie Wesen der Jüglinge anerkannt. Nur ein Jüngling mußte in der ganzen Zeit in Strafe genommen werden, weil er das Verbrechen begangen, mit einem Bekannten, der ihn abgeholt, eine Conditorei zu besuchen. Die Resultate der Prüfungen sind vorzüglich, stets werden Jüglinge von der mündlichen Dispensit. Möge die Regierung sich einmal mit eigenen Augen diese Anstalten ansehen und von der dort herrschenden Atmosphäre sich anwehen lassen (Heiterkeit). Die Corporationsrechte der Convicte in Münster und Trier sind älter als die Verfassung und haben sicher das Recht, den Schutz des Art. 15 anzunehmen, dem § 14 der Vorlage frappant widerspricht. Wer ihn votirt, verstößt sich gegen die Pflichten, die der Verfassungseid ihm auferlegt! (Große Unruhe.) Die Leistungen des Münsterschen Seminars zeigen sich in den vorzüglichsten Centren der Jüglinge. — In allen diesen Anstalten wird kein Unterricht erteilt, das geschieht nur in Pöplin und in Giesebert, wo die Erfolge ausgezeichnete sind. Die Anstalt in Giesebert ist auf Verlangen des Bischofs von Münster 4mal, auch von Herrn Stiehl revidirt worden, und einer der Revisoren, der Geheimen Regierungsrath Brüggemann, hat sogar den Lehrern selbst eingeschrieben, daß er von seinem ungünstigen Vorurtheil zurückgekommen sei und die Anstalt als äußerst tüchtig anerkenne. Ja, noch auf dem Todtenbette hat er derselben seine Lieblingsgeige vermacht. (Aufse: zur Sache!) Schluß trotz der Hitze bei der Tages. — Man mißtraut nur der Befähigung der Schüler, aber durch Mißtrauen und Verfolgung wird sich die Regierung keine Herzen gewinnen, wenn sie mit ranher Hand in liebe, segensreiche Einrichtungen eingreift, was das einen nachtheiligen Eindruck auf die Gemüther macht. Nehmen Sie die Folgen auf sich! (Beifall im Centrum, Zischen links.)

Regierungs-Commissar Geheimen Rath Ucanus: Die Bestimmungen des § 14 sind doch nicht so ungreifbar, wie der Vorredner meint. Früher erhielten die Geistlichen ihre Vorbildung auf den lateinischen Schulen, erst seit den Beschlüssen des Tridentiner Concils 1563 — in Preußen seit 1848 — wurden Knabenseminare und Seminarien gestiftet, mit der Aufgabe, Knaben von 12 Jahren an für den geistlichen Beruf vorzubereiten. Ist das nicht bestimmt und greifbar? Die Leistungen der Convicte bleiben unbefristet, aber dieselben liegen in dem Wesen des Alumnats,

wie sich das bei den ähnlichen protestantischen Institutionen ebenso zeigt. Ueber die Tendenzen der Convicte hören Sie Stimmen von Katholiken selbst, und zwar aus der Zeit vor dem Vaticanum, also ganz unverdächtige. Da heißt es in einer Schrift: „Reform der römischen Kirche“, daß die Convicte unter dem Tridentinum stehen, daß sie nur für geistliche Zwecke arbeiten und sich um die Autorität des Staates nicht kümmern. Das Buch ist anonym erschienen, aber eine Buchhändlernotiz sagt mir, daß es einen hochgestellten süddeutschen Geistlichen zum Verfasser hat (Gelächter im Centrum). — Was zuletzt die von Herrn Mallinckrodt vorgeschlagene Verfassungsmäßigkeit angeht, so hat der Staat immer das Recht, auf dem Wege der Gesetzgebung die Verhältnisse zu regeln, sobald dieselben mit dem bestehenden Staatsgesetz in Conflict kommen.

Hg. Götting: Ich theile die jehuitische Erziehung in den Knabenseminaren. Hg. Windthorst (Meppen) räumt dagegen ihre segensreichen Wirkungen und die große Ernpfängnis, welche sie den Unbemittelten gewährten. Die Abwesenheit des Ministers sei unerhört und durch seine Abhaltung im Herrenhause nicht entschuldigbar. Man hätte den Geschäftsgang anders regeln müssen, um eine solche Collision zu vermeiden. (Widerspruch.) Der Herr Commissar habe Argumente für die Vorlage aus einer anonymen in Süddeutschland erschienenen Schrift geholt. Es sei ein Unicum im parlamentarischen Leben, daß man Gesetze regierungsseitig zu motiviren suche mit Citaten aus Schriften, welche von Gift und Haß gegen die Kirche strotzen, die irgend ein Malcontentar aus Süddeutschland verfaßt hat. (Zustimmung im Centrum.) Die Disciplin in den Convicten sei die beste Vorbildung für die spätere militärische (Widerspruch.) Nun, was Händchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. (Heiterkeit.) In Frankreich sei die Erziehung allerdings in bedenklicher Weise abgeschlossen. Dort ließen die Schüler von Kopf zu Fuß uniformirt umher, wie hier die kleinen Kinder, schon ehe sie laufen lernen, in Militärmäusen. (Heiterkeit.) Man kommt in die Gefahr sich durch solche Gesetze von dem Verständniß der Bevölkerung zu entfernen. Sie verstoßen auch gegen das auf die Bulla de salute animarum gebaute Vertragsverhältnis. Doch das behält sich Redner für die spätere Generaldebatte (bei der dritten Lesung) vor (Ausrufe des Erstaunens), ja wohl für die spätere Generaldebatte. Denn glauben Sie nur, m. H., die Sache ist noch lange nicht aus! (Zustimmung im Centrum.)

Unterstaatssecretär Achenbach: Es handele sich hier darum, ob die Bestimmungen dieses Paragraphen in Widerspruch ständen mit der Bulla de salute animarum, nun sei es aber unzweifelhaft, daß die in dieser Bulla über die Seminare getroffenen Bestimmungen sich gar nicht auf die Knabenseminare bezögen. Die Citate aus anonymen Schriften seien nur als Anekdöten, nicht zur Motivirung angeführt. Den heute und gestern gegen unsere Universitäten vertriehen Sturmhauf halte er nicht der Mühe für Werth abzuschlagen; sie seien und blieben das Licht und Auge des deutschen Geistes. (Beifall.)

Hg. Windthorst (Dortmund): Wollte man den Rednern des Centrums glauben, so wäre es für alle Mitglieder des Hauses, welche die Seminar-Erziehung nicht genossen haben, ein großes nicht zu reparirendes Unglück. (Heiterkeit.) Das sei aber nicht so schlimm, auch leisteten musterhafte Schüler im späteren Leben nicht immer Hervorragendes, und andererseits ereigne es sich oft, daß unbrauchbare Schüler höchst bedeutende Männer wurden. So sei ein Mitglied seiner eignen Familie, welches zu hohen Ehren und großer Bedeutung gelangt sei, als Knabe so wenig lehrbegierig gewesen, daß die Lehrer, die alle Hoffnung aufgegeben, schließlich seinem Vater empfohlen, ihn das Schürzenbandwerk erlernen zu lassen. Dieser Knabe sei sein heutiger Gegner, der Hg. für Meppen. (Große Heiterkeit.) Die Seminarien unterdrücken den freien Willen des Knaben in einem Alter, wo derselbe gerade einer besondern Ausbildung bedürfe, deshalb sei ihm § 14 der werthvollste, nach dessen Ablehnung oder Abschwächung der ganze Entwurf fast bedeutungslos würde. (Beifall.)

Referent Oeske: Mit diesem Paragraphen stelle man sich auf den Boden unserer alten Unterrichtsordnung und möge deshalb alle Amendements verworfen werden.

Die Amendements werden abgelehnt und § 14 in namentlicher Abstimmung, welche vom Centrum beantragt ist, mit 24 gegen 118 Stimmen angenommen.

Der dritte Abschnitt des Gesetzes handelt von der Anstellung der Geistlichen und werden die §§ 15 und 16 (Einspruchsrecht des Oberpräsidenten und Fälle, in welchen dasselbe zulässig ist) zusammen discutirt. Zulässig ist der Einspruch u. A., „wenn gegen den Anzustellenden Thatfachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß derselbe den Staatsgesetzen oder den innerhalb ihrer geistlichen Zuständigkeit erlassenen Anordnungen der Obrigkeit entgegenwirken oder den öffentlichen Frieden stören werde.“

Statt dieser Nr. 3 des § 16 beantragt Holz folgende Fassung: „Wenn der Anzustellende den Staatsgesetzen oder den innerhalb ihrer geistlichen Zuständigkeit erlassenen Anordnungen der Obrigkeit entgegenge wirkt oder den öffentlichen Frieden gestört hat.“

Hg. Bruehl beantragt die Nr. 3 zu streichen.

Hg. Windthorst (Meppen): Die Bestimmungen liefern beide Kirchen der Willkür des jeweiligen Cultusministers aus und sind für die katholische Kirche deshalb besonders intolerabel, weil der Cultusminister jeder Zeit ein evangelischer sein wird, bis sich ein hohes Dictum erfüllt und der Cultusminister ein Israelit ist (Heiterkeit).

Hg. Petri für die Nr. 3 des § 16, Reichensperger (Koblenz) dagegen. Der letztere bezieht sich auf die Erklärung der doch gewiß liberalen „Abth. Ztg.“: Die Liberalen werden doch nicht von der Ultramontanenfurcht so blind geworden sein, um eine solche Bestimmung zu genehmigen? Die Abstimmung wird die Probe auf das Exempel sein!

Nach einem eingehenden Referat des Hg. Oeske werden die §§ 15 und 16 in der Fassung der Commission genehmigt und die Verhandlungen gegen 5 Uhr bis Donnerstag 10 Uhr vertagt.

Schließlich sei noch erwähnt, daß das Präsidium des Hauses in den letzten Tagen eine Audienz beim Kronprinzen nachgesucht hat, um ihm die Glückwünsche des Hauses zu seiner Genesung und Rückkehr zu überbringen.

(D. R.-Anz.) Berlin, 11. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben dem Kronprinzen von Schweden und Norwegen den Schwarzen Adler-Orden, dem kaiserlich schaumburg-lippischen Geheimen Regierungsrath v. Campe zu Bielefeld den Rothen Adler-Orden dritter Klasse und dem practischen Arzt Dr. Brumm zu Baden-Baden den Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Der ordentliche Professor der Rechte an der Universität zu Prag Dr. Johann Friedrich Ritter von Schulte zum ordentlichen Professor in der juristischen Facultät der Universität zu Bonn ernannt, dem Physikus, Sanitäts-Rath Dr. Blumenthal zu Jüßel den Charakter als Geheimen Sanitäts-Rath, sowie dem Kaufmann und Fabrikanten von Wirthschafts- und Hausbau-Gegenständen Epyram Cohn zu Berlin das Prädicat eines kaiserlichen Hoflieferanten verliehen.

Der Gerichts-Assessor Eichenstier in Glatz ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Woblaw und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Steinau, ernannt worden.

Der bisherige Bau-Salvector Kruse in Bielefeld ist zum königlichen Ober-Bau-Salvector ernannt und dem Regierungs-Collegium überwiesen worden.

Berlin, 11. März. [Aus der Untersuchungscommission.] Wagners Preßverfolgungen. Servizulagen in der Budgetcommission. Geburtsfeier des Kaisers. Parlamentarische Vereinigung. Im großen Publikum und theilweise auch in parlamentarischen Kreisen giebt sich ein gewisser Pessimismus über den Verlauf und möglichen Ausgang der Untersuchungscommission kund. Deutlich macht sich fühlbar, daß die Verhandlungen der Commission hinter geschlossenen Thüren geführt werden und trotz der Versicherungen nichts über den Gang derselben in die Oeffentlichkeit dringt. Vage Gerüchte betreffen des isolirten Standpunktes Lasfers, über die Mifstimmung hochstehender Personen gegen ihn etc. werden in Circulation gesetzt. Die Freunde Lasfers verlangen in seinem und dem Interesse der Sache mindestens die Veröffentlichung der Protokolle, wenn es Lasfer nicht vorziehen sollte, an sein eigentliches Forum, das Abgeordnetenhause, von Zeit zu Zeit mit einer Berichterstattung zu appelliren. — Outem Vernehmen nach wird der Geh. Reg.-Rath Wagners Preßverfolgungen gegen mehrere Journale einleiten. — In der heutigen Sitzung der Budgetcommission sind folgende Beschlüsse bezüglich der Servizulage für die Beamten gefaßt worden: 1. Rückständig der vom Staate besoldeten Gymnasial- und Realchullehrer ist der frühere Beschluß der Commission aufgehoben und die Regierungsvorlage wiederhergestellt worden, so daß die betreffenden Wohnungszulage gleich den übrigen Beamten beziehen sollen. 2. Die mit fixirten Däten angestellten Beamten sollen keine Wohnungszulage beziehen. Der Reg.-Commissarius

gab die formelle Erklärung ab, daß die kgl. Staatsregierung für das nächste Etatsjahr eine weitere Verbesserung des Einkommens der Diätarien, besonders der älteren, vorschlagen werde. 3. Alle Wohnungszulagen sind bei der Pensionberechnung nach dem mittleren Durchschnitt der Städteklassen in Ansatz zu bringen. 4. Seit schon gewährte Localzulagen werden bei den Wohnungszulagen nicht in Anrechnung gebracht, sondern bleiben neben denselben unverändert. — Mit geringer Mehrheit wurde eine Resolution, die Diätarien außerhalb des Reichsgebietes schon pro 1873 zu berücksichtigen, abgelehnt. — Am Geburtstage des Kaisers wird im Rathsaule seitens der Communalbehörden ein Festessen veranstaltet, zu welchem Einladungen an die Vertreter des Reichstages und der beiden Häuser des Landtages ergehen werden. Von einer Bewilligung der Kosten aus dem Stadtsäckel ist diesmal keine Rede, vielmehr wird jeder Theilnehmer sein Couvert selbst bezahlen. — Gleichzeitig beschäftigen die Conservativen der beiden Häuser des Landtages ein parlamentarisches Bankett zur Geburtsfeier des Kaisers zu veranstalten. — Die Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses hat sich um zwei Mitglieder vermehrt. Der in Frankfurt a/M. gewählte Abg. Dr. Schrader und der Guttschloßer Abg. Seidel, welcher aus der Wahl in Goldap hervorgegangen, haben ihren Eintritt in die Fraktion der Fortschrittspartei erklärt. — Nächsten Mittwoch wird die erste parlamentarische Vereiniung der drei hier tagenden gesetzgebenden Körperschaften im Foyer des Reichstages stattfinden.

* Berlin, 11. März. [Tagesbericht.] Der Cultusminister Hr. Dr. Falk hat im Reichstage seinen Platz auf den Banken der Deutschen Reichs- (freiconservativen) Partei gewählt. Er hat den von Herrn v. Kaudell früher eingenommenen Sitz eingenommen. — Bei der lebhaftesten Polemik, die sich gegen die Fortdauer des Zeitungstempels erhoben hat, ist des Gerichts Erwähnung geschieden, daß die Regierung dem Gedanken näher getreten sei, die Stempelsteuer durch eine Zinsteuer zu ersetzen. Officiell ist es nicht mit Bestimmtheit versichert worden, daß dem nicht so ist. — In Posen besteht eine Diakonissen-Krankenanstalt, welche sich der Pflege von Kranken jeder Confession und Nationalität widmet. Dieser Anstalt ist für den Zweck der Erweiterung ihrer Räumlichkeiten und der Vermehrung ihrer Hilfsmittel die Abhaltung einer Lotterie in den Haushaltungen der altländischen Provinzen bewilligt worden. — Die Einrichtung, die zwischen Baden, Württemberg und den Hohenzollernschen Landen in Bezug auf schulpflichtige Kinder besteht, die im Nachbarlande leben, soll auf dem Wege der Uebereinkunft auf ganz Deutschland ausgedehnt werden. Die Specialregierungen sind aufgefordert worden, sich über die Bedürfnisfrage gütlich zu äußern. — Ueber die Servisfrage haben zwischen der Budget-Commission Abgeordnetenhauses und der Staatsregierung noch weitere vertrauliche Verhandlungen, namentlich in Betreff der Mitberechnung des Servisbetrages bei der Pensionierung stattgefunden. Dem Vernehmen nach soll darüber eine Verständigung erzielt worden sein. — Die japanische Gesandtschaft hatte heute eine feierliche Audienz beim Kaiser; sie wurde in glänzenden sechs- und vierspännigen Hofkutschen abgeholt. Am Sonntag ist hier auch eine persische Gesandtschaft eingetroffen. — Außer dem preussischen Vorschlag wegen Einführung gewisser Reichstempelsteuern liegt der Commission für die Salzsteuer der Antrag Württembergs auf Erhöhung des Salzeinzolls von 5 $\frac{1}{2}$ Thlr. auf 7 Thlr. (per Ctr.) vor. — Bezüglich der Einführung des Einpennigtariffs auf den süddeutschen Eisenbahnen hat sich jetzt die bayerische Regierung dahin geäußert, daß sie zur Zeit nicht in der Lage sei, darauf einzugehen. — Der Abgeordnete und Kammerer der Stadt Berlin, Stadtrath Lange, hat seine Äußerungserklärung aus der Fortschrittspartei zurückgenommen. — Man schreibt aus Baden, daß der Reichstagsabgeordnete Oberstaatsanwalt Kiefer bereits wieder auf dem Wege der Beförderung und dessen vorkündigter Wiederherstellung bevorsteht. — In Bezug auf die Angelegenheit des Herrn Erzbischofs von Ledochowski wird uns mitgetheilt, daß die etwaige Einleitung einer Untersuchung von einem Beschlusse des kgl. Staatsministeriums abhängig gemacht werden dürfte und somit Nachrichten über ein bereits beschlossenes oder gar beschlossenes Einschreiten gegen den Herrn Erzbischof jedenfalls verfrüht sind. — Die „Heilbr. Neckar-Zeitung“ theilt in einer Correspondenz aus Gmünd mit, daß der Bischof Hefele angeordnet habe, daß das Unfehlbarkeits-Dogma am Gründonnerstag in allen katholischen Kirchen Württembergs verkündigt werde. — Am Sonntag Vormittag fand abermals eine General-Versammlung der hiesigen Buchdruckereibesitzer statt, in welcher der definitive Beschluß gefaßt wurde, einen Kreis-Verein Berlin-Brandenburg im Anschluß an den Allgemeinen Deutschen Buchdruckerverein zu constituiren. Es wurde ferner eine Commission niedergelegt mit dem Auftrage, schließlich ein Kreisstatut auszuarbeiten, dasselbe sämtlichen Buchdruckereibesitzern in Berlin und der Provinz Brandenburg mitzuthellen und zur Verathung derselben eine Berlin-Brandenburger Generalversammlung nach Berlin zu berufen. Am nächsten Sonntag soll eine neue Versammlung unter Hinzuziehung der Buchdruckereibesitzer der Provinz Brandenburg berufen werden. Die Versammlung beschloß ferner, den sämtlichen Berliner Buchdruckereibesitzern eine vollständige Auseinandersetzung der ganzen Angelegenheit mit der Aufforderung zum Beitritt zu den gefaßten Beschlüssen zuzustellen.

Posen, 11. März. [Prozeß Ledochowski.] Die von der „Ost-deutschen Zeitung“ gemeldete Nachricht, daß gegen den Erzbischof Ledochowski auf Grund des deutschen Strafgesetzbuchs die gerichtliche Untersuchung eingeleitet sei, wird von der „Posener Zeitung“ mit Bestimmtheit bestätigt. Beide Zeitungen melden ferner, daß den geistlichen Religionslehrern an den höheren Unterrichtsanstalten gestern auf Verfügung der Staatsanwaltschaft das betreffende erzbischöfliche Rundschreiben vom 23. Februar von Polizeiwegen abgefordert wurde.

(Süd. 3.) Piffa, 10. März. [Der Licentiat Probst Gehring] hat sich, nachdem ihm die Verfügung des kgl. Provinzial-Schulcollegiums bezüglich der Anwendung der deutschen Sprache im Religionsunterricht zugegangen war, dahin erklärt, er lehne politisch weiter und wenn Piffa ganz deutsch wäre, es sei denn, der Herr Erzbischof lasse ihm die bezüglich Beschele zugehen. Das Schulinspectorat ist dem Herrn Probst bereits abgenommen. Wie wir hören, darf derselbe vom 1. April ab keinen Religionsunterricht mehr erteilen.

Sachsen. Leipzig, 8. März. [Verurtheilung.] Das I. Bezirksgericht hat das Urtheil erster Instanz gegen Jos. Fint, Vorstand der Expedition des „Volkstaats“ wegen Verbreitung der Schrift: „Die zehn Gebote im Reiche der Gottesfurcht und frommen Sitte“ bestätigt und denselben zu 3 Monaten Gefängniß u. verurtheilt.

Thüringen. (Fr. 3.) Coburg, 9. März. [Verlobung des Prinzen Alfred von England.] In hiesigen Hoffkreisen will man bestimmt wissen, daß die Verlobung des Prinzen Alfred von Großbritannien mit der Großfürstin Marie von Rußland nunmehr eine fertige Thatsache ist und die bezüglich Preliminarien definitiv festgestellt sind. Die offizielle Kundgebung dieses Ereignisses soll in der nächsten Zeit, und zwar von Sorrent aus, erfolgen. Dasselbe werden sich die Verlobten als solche zum ersten Male begegnen. Bekanntlich ist die Kaiserin von Rußland, die Mutter der Braut, aus Gesundheitsrücksichten zur Zeit in Sorrent schon eingetroffen.

Bayern. (M. N. 3.) München, 9. März. [Confiscation, Austritt aus dem Verbands der Buchdruckergehilfen.] Die gestern Nachmittags erschienene Nr. 10 der vom Vaterlands-Redacteur Dr. Egl. herausgegebenen „Brense“ ist wegen Beleidigung des deutschen Reichstages durch ein Bild und ein Gedicht confiscirt worden. Nach § 197 des Reichsstrafgesetzbuchs bedarf es im vorliegenden Falle eines Straf-Antrags des Beleidigten nicht, wohl aber ist zur Verfolgung der Klage

die Ermächtigung der beleidigten Körperschaft erforderlich. — Von den in den hiesigen Buchdruckereien beschäftigten 300 Seßern u. i. w. gehören etwas über zwei Drittel dem Verband der Buchdruckergehilfen an; von denselben haben nun in Folge der gestern eingetretenen Kündigung bereits 50 ihren Austritt aus dem Verband erklärt. Mit Ausnahme von vier hiesigen Buchdruckereibesitzern — von welchen übrigens drei dem Verein der deutschen Buchdruckereibesitzer nicht angehören und resp. nicht angehören können — haben sämtliche Chefs der Münchener Druckereien die Kündigung der Verbandsgehilfen gestern vollzogen. Das regelmäßige Erscheinen der sämtlichen hiesigen Blätter ist übrigens, abgesehen von dem erwähnten Austritt der 50 Seßer aus dem Verband, bezüglich deren die Kündigung sofort zurückgenommen wurde, vollständig gesichert.

Elßaß-Lothringen. Straßburg, [Verwaltungs-Organisation.] Der in Gemäßheit der Bestimmungen des § 8 des Gesetzes von 1871 betreffend die Einrichtung der Verwaltungen in Elßaß-Lothringen zu organisirende kaiserliche Rath zur Wahrnehmung der Verrichtungen eines Staatsraths tritt am 14. d. M. in Wirksamkeit. Durch eine Verfügung des Oberpräsidenten vom heutigen Tage ist der hiesigen Gemeindevverwaltung ein Theil der Polizeiverwaltung überwiesen worden.

Großbritannien.

London, 10. März. [Zur Universitätsfrage.] In Sachen der irischen Universitätsbill meldet die „Times“: „Wenn die Regierung bei der zweiten Lesung der irischen Universitätsbill unterliegen sollte, werden wir mit einer Auflösung bedroht, und was etwa sonst noch folgen dürfte.“ Sie warnt aber zugleich vor einem solchen Schritte mit der Versicherung, daß die britische Wählererschaft entweder die Frage gar nicht, oder doch nicht hinlänglich verstehe, um Mr. Gladstone für den Ausfall der nächsten Wahlen Sicherheit zu gewähren. „Im Fall einer Auflösung,“ schließt die „Times“ ihre Warnung, werden die Anhänger Gladstones ihren eigenen Kampf auszuspielen haben, und es ist nur zu wahr, daß von Mr. Gladstones wärmsten Freunden sehr wenige wissen, wie sie das Land in Betreff einer solchen Frage, wie das Project eines besseren höheren Unterrichts und der Universitätsgrade zu größerer Theilnahme aufregen können. Es mag unrichtig sein von den Parteien, den Compromiß zu verwerfen, aber es ist kaum klug, ihnen denselben schlechterdings aufzuzwingen.“

Frankreich.

Paris, 10. März. [Aus der National-Versammlung — Zur Räumungsfrage.] Durch die Vernehmung des Lucien Brun'schen Amendements (mit 499 gegen 162 Stimmen) hat die Kammer einen neuen Beweis dafür gegeben, daß sie in der Mehrheit wirklich die Versöhnung wünscht. Man darf jetzt hoffen, daß der Schluß des Reformprojectes in ein paar Sitzungen bewältigt werden wird. Der Alerger gegen Thiers hat Zeit gehabt sich auszukurieren und soviel man gegen die persönliche Gewalt Thiers geäußert hat, so muß doch die große Masse der Deputirten überzeugt sein, daß diese persönliche Gewalt in Frankreich noch nothwendig ist. Die leise Besorgniß, wegen Thiers's Gesundheit hat sonst nicht so großen Schreck hervorrufen können. Uebrigens ist man allgemein so ermüdet von den constitutionellen Debatten dieser letzten Wochen, daß die Journale gern die Sonntagspause benutzen, um ihre Leser mit den Spitzfindigkeiten der 30er-Commission zu verwöhnen. Es herrscht dafür heute totale Windstille in der Politik und man erwartet ohne alle Theilnahme die jetzt beginnende Discussion über Art. 4, oder vielmehr Art. 5, da aus dem Zusatzparagraphen Belcastel's her Artikel 3 geworden ist. In den hiesigen politischen Kreisen befestigt sich die Meinung, daß die Unterhandlungen betreffs der Gebietsräumung diesmal ernstlich angegriffen, und so gleich in eine entscheidende Phase getreten seien. Wir haben keine bestimmten Informationen darüber, glauben aber, daß der französische Optimismus in Gefahr ist, sich wieder einmal zu weit fortzueilen zu lassen. Die sog. Garantiefrage, d. h. die specielle Regelung der Zahlungsbedingungen für die 5. Milliarde dürfte erst später an die Reihe kommen und diese bietet, glauben wir, die geringeren Schwierigkeiten, da binnen einigen Monaten die französische Regierung im Besitz dieser 5 Milliarden sein wird, und es sich nur darum handelt, die Uebertragung derselben zu bewerkstelligen, daß der Geldmarkt keine empfindlichen Störungen erleidet. Vorher aber sind manche Bedingungen betreffs der eigentlichen Räumung festzustellen. Die Pariser Journale nehmen mit anscheinender Ungläubigkeit die von deutschen Blättern gegebene Nachricht auf, daß Belfort bis zum Schluß der effectiven Zahlung besetzt bleiben werde. Nur die monarchistischen Blätter verweilen mit einer Art von Vergnügen bei dieser Aussicht. Wir loben sie nicht darum, die deutsche Regierung kann die Fortdauer der Besetzung von Belfort für wünschenswerth halten, sie steht für ihre Nationalinteressen ein, daß aber Franzosen aus bloßem Parteinteresse die Vollendung der Räumung beeinträchtigt zu sehen wünschen, ist jämmerlich.

[Prinz Friedrich Carl] ist nach Briesen aus Verdun am Sonntagabend um 1 Uhr Nachmittags aus Commerce dort eingetroffen. Er begab sich sofort auf den Exercierplatz, wo die 1. Infanterie-Brigade, zwei Batterien des 3. Artillerie-Regiments, eine Compagnie des 3. Pionier-Bataillons, eine Abtheilung Pontoniere und Train aufgestellt waren. Nach der Revue besuchte der Prinz die verschiedenen Casernen und zog dann eine Anzahl Officiere zu seiner Tafel. Von Verdun soll er sich nach Clermont begeben, wo ein Bataillon des 64. Regiments steht.

Versailles, 10. März. [Nationalversammlung.] Fortsetzung der Verhandlung über den Gesetzentwurf der Dreijährigen Commission. Auf der Tagesordnung steht der Art. 4 des Gesetzentwurfs, zu dem der Deputy Belcastel ein Amendement einbringt, wonach die Nationalversammlung nicht eher auseinander gehen soll, bis von ihr definitive Einrichtungen für das Land geschaffen seien. Bei der Begründung seines Vorschlages spricht der Antragsteller aus, er theile durchaus nicht die von Dufaure geäußerten Bedenken, daß nach vollendeter Räumung des besetzten Gebietes Unruhen in Frankreich ausbrechen würden, worauf Dufaure erwidert, daß seine bezüglich Äußerungen falsch ausgelegt seien und die deutschen Blätter ihn völlig mißverstanden hätten, wenn sie behaupteten, die französische Regierung bedürfe der fremden Soldaten, um die Ordnung und Ruhe aufrecht zu erhalten. Das Amendement Belcastel's wird sodann mit 480 gegen 162 Stimmen abgelehnt und die Abstimmung über den Art. 4 des Entwurfs auf morgen verschoben.

Italien.

Rom, 8. März. [Zur Klosterfrage. — Finanzelles.] Vergangenen Mittwoch erschien ein höherer Genie-Offizier im Jesuiten-Kloster, wo der General des Ordens wohnt, und nahm von den 89 Jüngern Besitz, welche vor einigen Monaten expropriirt worden sind, um die Direction des Geniecorps dahin zu verlegen. — Verschiedene Zeitungen berichten, Sella werde nächsten Montag der Kammer ganz bestimmt das definitive Budget vorlegen und bei dieser Gelegenheit den Vorschlag machen, den Haupt-Creditanstalten, welche das Recht haben, Papiergeld auszugeben, den Schatzdienst anzuvertrauen. Außerdem wird er vorschlagen, den Willeten der Bank von Neapel, der Sicilianischen Bank, der Nationalbank und der Creditbank von Toscana Zwangscoerc zu geben.

Schlesien.

Breslau, 12. März.

[Im Lobetheater] begann am Dienstag Herr Jademak vom Stadttheater zu Frankfurt a. M. als „Nathan“ in Lessings gleichnamigem Stück sein Gastspiel und erhielt von Seiten des Publikums für sein gelungenes und abgerundetes Spiel allgemeinen Beifall. Herr Jademak, vor 13 Jahren Mitglied des Breslauer Stadttheaters, hat sich in der Zwischenzeit zu einem tüchtigen Charakterdarsteller ausgebildet. Außer ihm verdienen noch Frau Hagemann (Recha), Frau Heinke (Daja), Fr. v. Cunyof (Sittah), Herr Lomann (Saladin), Herr Leberer

(Verwisch), Herr Hagemann (Tempelherr), Herr Jech (Patriarch) und Herr Londeur (Klosterbruder) ihre volle Erwähnung.

o [Consum-Verein.] Nach dem in der gestrigen General-Versammlung erstatteten Geschäftsbericht ist die Zahl der Mitglieder auf 6000 herangewachsen, der Umlatz pro 1872 betrug 313,721 Thlr., der Bruttoertrag 36,347 Thlr., der Reingewinn 21,400 Thlr. Letzterer kommt als Dividende auf ausgegebene 308,172 Thlr. Gegenmarken mit 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. pro Schaler an die Vereinsmitglieder zur Vertheilung. Am 1. April wird der Verein eine eigene Fleischerei eröffnen. Die beantragte Erhöhung der bei der Vereinskasse zu belassenden Guthaben von 5 auf 10 Thlr. fand nicht die für die Statutenänderungen nothwendig $\frac{2}{3}$ -Majorität. (Weiterer Bericht vorbehalten.)

* [Selbstmord. Todesfälle.] In dem Hause Neudorferstraße 99 machte vorgestern in Schuhmachereimessers, während seine Frau das Mittagessen für die Söhne forttrug, seinem Leben durch Erhängen ein Ende. — Im barmherzigen Brüderkloster verstarb am 10. d. in Folge eines Eiterfiebers ein 17 Jahr alter Arbeiter, der am 11. Februar in der Zuckerrfabrik in Klettenberg beim Ringen mit einem Kameraden in das Räderwerk der Maschine gefallen war und einen complicirten Bruch des linken Armes erlitten hatte. — Vor etwa 14 Tagen verunglückte eine hiesige den höheren Ständen angehörende Dame dadurch, daß beim Anlegen des Balltaates das Tarlatankleid in Brand gerieth, so daß die Dame sehr gefährliche Brandwunden erlitt. Trotz aller ärztlichen Hilfe ist die verunglückte Dame ihren Leiden erlegen.

* [Polizeiliches.] Auf dem Centralbahnhof wurde am 10. d. ein Handelsmann aus Madow (Gouvernement Rodez) in demselben Augenblick festgenommen, als er einer mit dem Zuge ankommenden Frau ein Portemonnaie zu entnehmen suchte. Im Besitze des Verhafteten wurden 4 Portemonnaies vorgefunden, die ohne Zweifel kurz vorher andern Passagieren gestohlen worden sind. In dem einen rothfuchtenen Portemonnaie befanden sich 2 Thlr. 24 $\frac{1}{2}$ Sgr. und ein auf Frau Hauptmann Neumann lautendes Recept; in einem zweiten rothledernen befanden sich 24 Sgr. und eine auf Frau Hauptmann v. Borek d. d. Thron angefertigte Rechnung; in 2 andern dunkelbraunen Portemonnaies waren die Summen von 8 Thlr. 5 Sgr. und 2 Thlr. 7 Pf. enthalten. Der diebische Handelsmann verschluckte bei seiner Verhaftung ein Stück Papier, welches wahrscheinlich nähere Angaben über seine Persönlichkeit enthielt. Beim Transport nach dem Polizeigefängniß setzte er sich zur Wehre, gab einem der Schutzleute einen Schlag ins Gesicht und ließ den andern in den Fingern. Eine auf der Schlagfrage befallige Restauration wurde in der Nacht vom 10. zum 11. d. von Dieben erbrochen, die eine Anzahl Würste, Fett, Speck, Braten, Brot, Butter, Bier und Käse entwendeten. — Der verurtheilte Colporteur Klamet, welcher im vorigen Jahre hierorts eine Menge Dienstmädchen beschwindelte, hat neuerdings wiederum neue Betrügereien verübt, so daß er abermals in Haft gebracht worden ist.

b. Girsberg, 11. März. [Tageschronik.] Heute hat sich eine Deputation der Rathpolken nach Breslau begeben, um dem Herrn Fürstbischof anlässlich der jüngsten Ereignisse ihre Ergebenheit auszudrücken. — Die grauen Schwefeln müssen vom 1. April ab das städtische Hospital, das ihnen bis dahin übergeben war, räumen. Sie werden indeß die ambulante Krankenpflege nicht aufgeben. Die Befreiung der Kosten der neuen Einrichtung hat mit rühmlichem Eifer eine unserer Mitglieder jüdischer Confession übernommen. Wir glauben, seinen Namen nicht verschweigen zu dürfen, es ist Herr Julius Schlegelinger, Chef der Firma: Abraham Schlegelinger.

Δ Waldenburg, 11. März. [Feuer.] Am Freitag Abends 8 Uhr kam in der dem Stollenbesitzer Brieger zu Ober-Salzbrunn gehörigen Schenke Feuer aus, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß binnen kurzer Zeit die ganze Wohnung in Mitleid gelett war. Anher dem Eigentümer haben acht bei demselben wohnhaft gewesene Familien sämtliche Habe verloren.

* Glatz, 11. März. [Wahl-Canidatur.] Bezüglich der am 27. d. für den Wahlkreis Glatz-Neurode-Habelland stattfindenden Wahl zum Abgeordnetenhause ist der Berggrath Director Mehnert zu Neurode von liberaler Seite als Wahl-Canidat in Aussicht genommen worden. Wie die „Neue Glatz-Zeitung“ mittheilt, war der Genannte bereits bei der im Jahre 1870 erfolgten Wahl eines Abgeordneten in Vorschlag gebracht und seitens der Conservativen als ein den Letzteren genehmer Compromiß-Canidat bezeichnet worden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 12. März. [Wollener Producten-Preisbericht.] Kleinfalt rothe, blau, ordin. 10—11, mittel 11 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$, fein 13—14, hochfein 14 $\frac{1}{2}$ —16 $\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 50 Klg. — Kleinfalt, weisse, mittel, ordinäre 10—12, mittel 13—15, fein 16—18, hochf. 19—20 $\frac{1}{2}$ Thlr. pro 50 Kilogr. — Roggen pr. 1000 Rgr. fest, März und März-April 56 $\frac{3}{4}$ Br., April-Mai 56 $\frac{1}{2}$ Br., pr. Mai-Juni 56 Br., 55 $\frac{1}{2}$ Br., pr. Juni-Juli 56 Br., 55 $\frac{1}{2}$ Br., pr. Sept.-Okt. 56 Br., Weizen pr. 1000 Klg. März 85 Br. — Gerste pr. 1000 Kilogr. März 52 Br. — Hafer pr. 1000 Kilogr. März 42 $\frac{1}{2}$ Br., April-Mai 43 $\frac{1}{2}$ Br. — Raps pr. 1000 Kilogr. pr. März 98 Br., 96 Br. — Rübsen per 1000 Kilogr. pr. Sept.-Okt. 95 Br., 93 Br. — Rübsöl mitter, 100 Kilogr. loco 22 $\frac{1}{2}$ Br., März u. März-April 21 $\frac{1}{2}$ Br., pr. März-April neue Ulfance 22 $\frac{1}{2}$ Br., pr. April-Mai 21 $\frac{1}{2}$ Br., pr. neue Ulfance 22 $\frac{1}{2}$ Br., pr. Mai-Juni 22 $\frac{1}{2}$ Br., pr. September-Okt. neue Ulfance 22 $\frac{1}{2}$ Br., 1 $\frac{1}{2}$ bez. — Spiritus wenig verändert, gef. 10,000 Quart, pr. 100 Liter à 100 vCt., loco 17 $\frac{1}{2}$ Br., 1 $\frac{1}{2}$ Br., März 17 $\frac{1}{2}$ Br. u. Br., April-Mai 17 $\frac{1}{2}$ Br., Juni-Juli 18 $\frac{1}{2}$ Br. u. Br. — Zink fest. Die Eisen-Commission.

Telegraphische Course und Handelsnachrichten. (W. 12.) Berlin, 12. März. Schluß-Course. [Erste Depesche.] Matt. 4 $\frac{1}{2}$ proc. preuß. Anl. 100 $\frac{1}{2}$, 3 $\frac{1}{2}$ proc. Staatsanleihe 91 $\frac{1}{2}$, Posener Pfandbriefe 91 $\frac{1}{2}$, Schlesische Rente 94 $\frac{1}{2}$, Lombarden 114 $\frac{1}{2}$, Oester. Staatsbahn 203 $\frac{1}{2}$, Oester. Credit-Anst. 208 $\frac{1}{2}$, Italien. Anleihe 64 $\frac{1}{2}$, Amerik. Anl. 98 $\frac{1}{2}$, Türk. 5proc. 1865er Anl. 52 $\frac{1}{2}$, Rumän. Eisenbahn-Anl. 45 $\frac{1}{2}$, 1860er Loose 96 $\frac{1}{2}$, Oester. Papierrente 65 $\frac{1}{2}$, Oester. Silberrente 68, Centralbank 110 $\frac{1}{2}$, Oester. 1864er Loose 100, Bayer. Präm.-Anl. 113 $\frac{1}{2}$, Wien kurz 91 $\frac{1}{2}$, Wien 2 Monat 91 $\frac{1}{2}$, Hamburg lang —, London do. —, Warschau 8 Tage 82 $\frac{1}{2}$, Oester. Noten 92, Russ. Noten 82 $\frac{1}{2}$.

Weizen: ermattend. April-Mai 86 $\frac{1}{2}$, Mai-Juni 86 $\frac{1}{2}$, Sept.-Okt. 79 $\frac{1}{2}$. Roggen: ermattend. April-Mai 56 $\frac{1}{2}$, Mai-Juni 55 $\frac{1}{2}$, Sept.-Okt. 54. Rübsöl: fest. April-Mai 22 $\frac{1}{2}$, Mai-Juni 22, Sept.-Okt. 22 $\frac{1}{2}$. Spiritus: still. März 18 10, April-Mai 18 19, Juni-Juli 18 29, Aug.-Sept. 19, 07. Safer: April-Mai 45, Mai-Juni 45 $\frac{1}{2}$.

Wien, 12. März. Fest. Schluß-Course. 12 10. Rente 71, 50. 71, 30. Staat - Kfend. 332, —. 334, —. Nation. Anlehen 73, 75. 74, —. Actien-Cert. 186, —. 186, 75. 1860er Loose 104, 50. 105, 20. Lomb. Eisenbahn 188, —. 189, 10. 1864er Loose 146, 20. 147, 20. Vondon 109, —. 109, 10. Credit-Actien 339, 25. 339, 25. Oesterr. 226, 75. 227, —. Nordwestbahn 217, 50. 217, 50. Unionbank 258, 75. 253, 50. Nordbahn 228, —. 228, 50. Rassenkassine 163, —. 163, 25. Anglo 323, 50. 321, 50. Napoleonsd'or 8, 74. 8, 73 $\frac{1}{2}$. Franco 151, —. 152, 50. Bodencredit —. 292, —. New-York, 11. März. Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London in Gold 108, Goldagio 15 $\frac{1}{2}$, Bonds de 1885 $\frac{1}{2}$ 116 $\frac{1}{2}$, do. neue 113 $\frac{1}{2}$, do. de 1865 116 $\frac{1}{2}$, Erie-Bahn 65, Illinois 122, Baumwolle 20 $\frac{1}{2}$, Wehl 7, 85, raff. Petroleum in New-York 18 $\frac{1}{2}$, do. in Philadelphia 18 $\frac{1}{2}$, Havana-Zucker Nr. 12 9 $\frac{1}{4}$, Rother Frühjahrsweizen 182.

Breslau, 8. März. [Zuckerbericht.] Auch diese Woche blieb der zeitweilige Grundton in der Tendenz des Zuckermarktes vorwaltend. Träge Stimmung, geringe Unternehmungslust, nicht drängende Offerten, waren auch diese Woche die maßgebenden Factoren für die Tendenz des Marktes. Die Umsätze bewegten sich in engen Grenzen bei im Ganzen unerheblich veränderten Preisen, welche jedoch ein Geringes zu Gunsten der Käufer nachgaben.

Breslau, 11. März. [Wolle.] In dem Zeitverlauf vom 4. d. bis gestern haben einige größere Umsätze stattgefunden und besonders in feinen Qualitäten, bei welchen die früheren Preise durchaus sich nicht behaupten konnten, und mußte den Käufern eine Preisermäßigung bewilligt werden. Durch dieses Entgegenkommen der Verkäufer können wir das verkaufte Quantum während oben gedachter Zeit auf 800 Ctr. beziffern. Hiesige Commissionäre kauften: 170 Ctr. feine schlesische Einschuren in den 80r

Th. für Rheinland, 30 Ctr. fcl. geringer Sattung für die Baufft, ferner 250 Ctr. hochfeine ungarische Herrschaftswolle ebenfalls in den 80er Th. für Frankreich und 100 Ctr. von denselben Posten wurden nach Reichenberg in Böhmen versandt. Rückfiden wurde gehandelt in russ. Rückenwäße und überfächer Wölle von Zab aus Spremberg und von einem hiesigen Commissionär für auswärtige Rechnung.

Posen, 11. März. [Ed. Kammroth.] Wetter: schön. Roggen (1000 Kll.) matter. Get. — Wipl. Kündigungspreis 53 1/2, pr. März 53 1/2 nom., pr. Frühjahr 54 — 53 1/2 bez. u. Br., pr. April-Mai 54 bez. und Gd., pr. Mai-Juni 54 1/2 bez. u. Br., pr. Juni-Juli 54 1/2 Br. — Spiritus (10,000 Liter 1/2) niedriger. Get. 20,000 Ctr. Kündigungspreis 17 1/2, pr. März 17 1/2 Gd., pr. April 17 1/2 bez. u. Gd., pr. April-Mai 17 1/2 bez. u. Gd., pr. Mai 17 1/2 bez. u. Gd., pr. Juni 18 1/2 bez. u. Gd., pr. Juli 18 1/2 bez. u. Br., pr. August 18 1/2 bez. u. Gd.

Wien, 12. März. Heute hat die konstituierende Versammlung der Oesterreichischen Bankgesellschaft stattgefunden. Im Aufsichtsrathe sind Vertreter der Hamburger Norddeutschen Bank und der Commerz- und Discontobank, der Berliner Mitteldeutschen Creditbank, der Frankfurter Filiale, der Meiningen Bank und Gebr. Sulzbach. Präsident des Aufsichtsrathes ist Paul Schiff.

Paris, 11. März. Der hiesige Appellationshof hat in der Prozeßsache der großen französischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft gegen die Suez-Canal-Gesellschaft die Berechtigung der letzteren, den Modus der Erhebung der Tonnengeldabgabe nach dem wirklichen Tonnengehalte einzuführen, anerkannt und unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urtheils des Handelstribunals die klagende Dampfschiffahrts-Gesellschaft in die Kosten verurtheilt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten. (W. L. B.)

Paris, 11. März, Nachm. 3 Uhr. Markt.

Schluß-Course vom			
11.	10.	11.	10.
3% Rente	56, 75	57, 15	56, 00
5% Rente	65, 50	65, 70	65, 50
Stal. 5% Rente	77, 00	77, 50	77, 00
Franken (geft.)	77, 00	77, 50	77, 00
Anleihe de 1871	89, 05	89, 50	89, 05
ditto de 1872	90, 72 1/2	91, 27 1/2	90, 72 1/2
Lomb. Eisenb.-Act.	443, 75	448, 75	443, 75

Paris, 11. März, Nachmittags. (Productenmarkt.) Rüböl ruhig, März 94, 25, Mai-Juni 93, 50, September-December 93, 50. — Mehl fest, pr. März 72, 50, pr. April 72, 50, pr. Mai-August 73, 50. — Spiritus pr. März 53, 25.

London, 11. März, Nachmitt. 4 Uhr. In die Bank flossen heute 100,000 Pfd. Sterl. Deft. Silberrente 68 1/2, Papierrente 66 3/4.

Schluß-Course vom

11.	10.	11.	10.
Consols	92 1/2	92 1/2	92 1/2
Neue Spanien	105	105	105
Italien. 5% Rente	64 1/2	64 1/2	64 1/2
Lombarden	17 1/2	17 1/2	17 1/2
Americaner	105	105	105
Sproc. Rufen de 1862	93 1/2	93 1/2	93 1/2

Wechselnotirungen: Berlin 6, 24 1/2, Hamburg 3 Monat 20, 45, Frankfurt a. M. 119 1/2, Wien 11 1/2, St. Petersburg 31 1/2.

Wien, 11. März. Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn betrugen an der Woche vom 1. bis 7. März 168,606 Gulden, ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehr-Einnahme von 66,722 Gulden. — Wocheneinnahme der Linie Neumarkt-Braunau-Simach 9861 Gulden, Mindereinnahme 442 Gulden. — Wocheneinnahme der Linie Salzburg-Salzen 1382 Gulden, Mehr-Einnahme 202 Gulden.

Frankfurt a. M., 11. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. (Schluß-Course.) Fest. Brauerei-Straßwägen-Aktien 175 1/2, do. Prioritäten 79 1/2. — Nach Schluß der Börse: Creditactien 366 1/2, Franzosen 357 1/2, Lombarden 202 1/2, Silberrente 68 1/2.

Schluß-Course vom

11.	10.	11.	10.
Berliner Wechsel	105	105	105
Hamb. dto.	105	105	105
London dto.	118 1/2	118 1/2	118 1/2
Paris dto.	92 1/2	92 1/2	92 1/2
Wiener dto.	107 1/2	107 1/2	107 1/2
Minerale	96	96 1/2	96
Papierrente	66	65 1/2	66
Silberrente	68 1/2	68 1/2	68 1/2
Amerik. 1882	95 1/2	95 1/2	95 1/2
Türken	52	51 1/2	52
Creditactien	366	365 1/2	366
Alte Franzosen	357 1/2	357	357 1/2

Der medio reb. per ultimo.

Frankfurt a. M., 11. März, Abends. Effecten-Societät. Amerikauer 95 1/2, Credit-Actien 365 1/2, 1860er Loose 97 1/2, Franzosen 357, Lombarden 201 1/2, Silberrente 68 1/2, Sächsische Effectenbank 136 1/2, Fest.

Dresden, 11. März, Mittags. Still. Creditbank 209 1/2, Lombarden 115 1/2, Silberrente 68 1/2, Sächs. Creditbank 128 1/2, Sächsische Bank (alte) 150 1/2, do. junge 145 1/2, Leipz. Credit 183 1/2, Dresdener Bank 106 1/2, Dresdener Wechselbank 121 1/2, Dresdener Handelsbank 100 1/2, Offert.

Dresden, 11. März, Abends. Börse. Creditactien 208 1/2, Lombarden 115 1/2, Silberrente 68 1/2, österreichische Noten 92 1/2, sächsische Creditbank 128 1/2, Matt.

Hamburg, 11. März, Nachmitt. (Schluß-Course.) Schluß matter. Preuß. Thaler —, Hamburg. Staats-Präm.-Anleihe 102, Silberrente 68 1/2, Deft. Credit-Actien 313 1/2, do. 1860er Loose 97 1/2, Norddeutsche 500 1/2, Franzosen 766, Raab-Gräzer-Loose 85, Lombarden 132, Stalien. Rente 64 1/2, Vereinsbank 125 1/2, Sächs. Effectenbank 437, Auarahütte 273, Commerzbank 127 1/2, Hamb. Bank 186, Prov.-Disc. 180 1/2, Anglo-deutsche Bank 117 1/2, do. neue 111, Dänische Bankmbl. 103, Dortmunder Union 187 1/2, Wiener Unionb. —, 64er Russ. Präm.-Anl. 123, 66er Russ. Präm.-Anl. —, Amerik. de 1882 91 1/2, Disconto 4 1/2.

Wechselnotirungen: London lang 20, 07 Br., 20, 01 Gd., London kurz 20, 26 Br., 20, 20 Gd., Amsterdam 166, 60 Br., 165, 00 Gd., Wien 181, 50 Br., 180, 50 Gd., Paris 78, 80 Br., 78, 40 Gd., Petersburg. 269, 50 Br., 268, 50 Gd., Frankfurt a. M. 169, 70 Br., 168, 90 Gd.

Hamburg, 11. März, Abends 8 Uhr 30 Min. [Abendbörse.] Defterr. Silberrente —, Amerikaner —, Lombarden 431, 00, Creditactien 313, 25, Defterr. Staatsbahn —, Anglo-deutsche —, Hamburger Commerz- u. Discontobank —, junge —, Auarahütte 273, 50, Dortmund 187, 25, Geschäftlos.

Stettin, 11. März, Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen loco 75 — 83 1/2, pr. Frühjahr 83 1/2, pr. Mai-Juni 83 1/2, pr. Juli-August 83 1/2, pr. September-October 78 1/2, — Roggen loco 50 — 55 1/2, pr. März 54 nom., pr. Frühjahr 54, pr. Mai-Juni 53 1/2, pr. Juni-Juli 53 1/2, — Rüböl loco 100 Kilogr. 23, pr. März 22 1/2, pr. April-Mai 22 1/2, pr. September-October 22 1/2, Br. — Spiritus loco 17 1/2, pr. März —, pr. Frühjahr 17 1/2, pr. Mai-Juni 18 1/2, pr. Juni-Juli 18 1/2.

Köln, 11. März, Nachmittags 1 Uhr. (Getreide-Markt.) Wetter: Rauch. Weizen fest, hiesiger loco 8, 15, fremder loco 8, 7 1/2, März 8, 13, pr. Mai 8, 15, pr. Juli 8, 14 1/2, pr. Novbr. 7, 27, Roggen behauptet, loco 5, 10, März 5, 5 1/2, pr. Mai 5, 9, pr. Juli 5, 10, pr. Nov. 5, 13. — Rüböl still, loco 12 1/2, pr. Mai 12 1/2, pr. October 12 1/2.

Bremen, 11. März. Petroleum fest. Standard white loco 17 Mf. Liverpool. 11. März. Vormitt. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umlag 10,000 B. Unverändert. Tagesimport 44,000 Ballen, davon 29,000 B. amerikanische, 7000 B. ostindische.

Liverpool, 11. März, Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umlag 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen Billiger.

Middling Orleans 9 1/2, middling amerikanische 9 1/2, fair Dholerah 6 1/2, middl. fair Dholerah 6 1/2, good middling Dholerah 5 1/2, middling Dholerah 4 1/2, fair Bengal 4 1/2, fair Broach 7, new fair Dourra 7, good fair Dourra 7 1/2, fair Madras 6 1/2, fair Pernam 10 1/2, fair Smyrna 8, fair Egyptian 10 1/2.

Upland nicht unter good ordinär Februar-Versicherung 97 1/2, Orleans 9 1/2, Upland März-April-Versicherung 9 1/2, Orleans nicht unter low middling Mai-Juni-Versicherung 9 1/2 D.

Liverpool, 11. März, Nachmitt. (Getreidemarkt.) Weizen fest, Preise unverändert. Mehl und Mais unverändert.

St. Petersburg, 11. März, Nachm. 5 Uhr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London 3 Mt. 32 1/2, do. Hamburg 3 Mt. 276 1/2, do. Amsterdam

3 Mt. 164 1/2, do. Paris 3 Mt. 347 1/2, 1864er Prämien-Anl. (geft.) 154 1/2, 1866er Prämien-Anl. (geft.) 154 1/2, Imperials 6, 02 1/2. Große Russische Eisenbahn 139, Internation B. L. Emiff. 216 Gd., do. II. Emiff. 140 1/2 Gd.

St. Petersburg, 11. März, Nachm. 5 Uhr. Productenmarkt. Talg loco 48, pr. August 49 1/2. Weizen pr. Mai 14, Roggen loco 7, 25, pr. Mai 7, 20, Hafer pr. Mai-Juni 4, 00. Hauf pr. Juni —. Weinsaat (9 Pud) pr. Mai 13 1/4. — Wetter: Milde.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

(Wolffs Telegraphisches Bureau.)

Berlin, 12. März. Der Kaiser eröffnete den Reichstag mit folgender Thronrede:

Geehrte Herren!

Im Namen der verbundenen Regierungen heiße Ich Sie zur

Legten Session der Legislatur-Periode willkommen.

Während dreier Sessionen haben Sie in Gemeinschaft mit dem Bundesrathe eine doppelte Aufgabe zu erfüllen gehabt: die Befestigung und Ausbildung der durch die Reichsverfassung geschaffenen Institutionen und die Ordnung und Regelung der durch einen großen Krieg herbeigeführten außerordentlichen Verhältnisse. In beiden Beziehungen wird Ihre Thätigkeit wiederum in Anspruch genommen werden, theils für den Abschluß der in ihren Grundlagen bereits festgestellten, theils für die Schöpfung neuer Einrichtungen.

Das Eigenthums-Verhältnis an den aus den Verwaltungen der einzelnen Bundesstaaten an die Reichsverwaltung übergegangenen Grundstücken bedarf der gesetzlichen Regelung, um die immer mehr hervortretenden Schwierigkeiten zu beseitigen, welche von der über diesem Verhältnis ruhenden Unklarheit unzertrennlich sind.

Das deutsche Festungssystem erfordert eine Umgestaltung, welche, indem sie die Vertheidigungsfähigkeit der großen Waffenplätze erhöht, den Verzicht auf die Erhaltung anderer Befestigungen gestattet.

Die Ansprüche, welche den Invaliden aus dem letzten Kriege und deren Hinterbliebenen gesetzlich zustehen, erfordern Einrichtungen, welche Gewähr dafür leisten, daß die Deckung dieser Ansprüche aus der Kriegsentwässerung befritten werden wird, ohne auf die regelmäßigen Einnahmen des Reichs zurückzugehen.

Der vor sechs Jahren für die Entwicklung der Kriegsmarine festgestellte, seiner Ausführung nahe gebrachte Plan wird in Betracht der seitdem eingetretenen Verhältnisse und gewonnenen Erfahrungen einer in Ihrer letzten Session auch von Ihnen angeregten Umgestaltung zu unterwerfen sein.

Ein allgemeines Militärgesetz ist in der Verfassung verheißen und durch die Erweiterung des deutschen Heeres zu einer Nothwendigkeit geworden. Auf der Grundlage des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste und der erprobten Einrichtungen der Armee wird es der Wehrkraft der Nation die Ausbildung sichern, um welche uns das Ausland beneidet, und welche die Bürgerschaft dafür bietet, daß Deutschland sich im Frieden der Glorie erfreue, die es auf geistigem und wirtschaftlichem Gebiete erwirbt. Die Leistungen, welche vom Lande im Falle eines Krieges zu fordern, und die Grundsätze, nach welchen diese Leistungen zu vergüten sind, werden ebenfalls unter Beachtung der in dem letzten Kriege gemachten Erfahrungen neu und gleichmäßig zu ordnen sein.

Durch die Beschlüsse in Ihrer vorletzten Session haben Sie die äußere Lage der Reichsbeamten günstiger gestaltet. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die damals von Ihnen verlangten und bereitwillig gewährten Bewilligungen nicht ausreichten, um das Einkommen der Beamten so zu regeln, wie das öffentliche Interesse es erfordert. Dieselben Erfahrungen erscheinen mit gleicher Dringlichkeit eine Verbesserung des Einkommens der Offiziere und Unteroffiziere. Die günstige Lage der Einnahmen des Reichs wird es gestatten, diese Zwecke ohne Erhöhung der Matricularbeiträge zu erreichen. Um so mehr vertraue Ich, daß den Vorlagen, welche für diese Zwecke nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes Ihnen zugehen werden, Ihre Genehmigung nicht fehlen wird.

Die in ihrer Grundlage festgestellte Neugestaltung des deutschen Münzwesens soll durch einen Ihnen zugehenden Gesetzentwurf ihren endgültigen Abschluß erhalten.

Für die Beförderung von Paketen und Werthsendungen durch die Post wird Ihnen ein neuer Tarif vorgelegt werden, welcher den doppelten Zweck hat, die bestehenden Sätze wesentlich zu vereinfachen und in den meisten Fällen erheblich zu ermäßigen.

In Folge der während Ihrer letzten Session über die Salzsteuer stattgefundenen Verhandlungen hat der Bundesrath eine eingehende Erörterung der Frage eingeleitet: auf welchem Wege die bei Aufhebung dieser Steuer ausfallende Einnahme anderweit zu beschaffen sei. Diese Erörterung ist ihrem Abschluß nahe, und es wird ihr Ergebnis einen Gegenstand Ihrer Beratungen bilden.

Wenige Tage nach dem Schluß Ihrer letzten Session wurde mit Frankreich eine Uebereinkunft getroffen, welche diese Fristen für die Zahlung des letzten Theiles der Kriegskosten-Entschädigung, und im Zusammenhange damit für die Räumung der von unseren Truppen besetzten Gebiete theil regelt. Die Ihnen über die Uebereinkunft und deren Ausführung zu machenden Mittheilungen werden zeigen, daß Frankreich mit seinen Zahlungen den verabredeten Terminen weit vorausgeeilt und daß daher der Zeitpunkt gekommen ist, um die in dem vorjährigen Gesetze über die Kriegskosten-Entschädigung noch vorbehaltenen Fragen zu entscheiden. Auch über diese Fragen werden Ihnen Vorlagen gemacht werden.

Das von mir im vorigen Jahre an dieser Stelle ausgesprochene Vertrauen auf eine Entwicklung der inneren Zustände Frankreichs im Sinne der Beruhigung und der wirtschaftlichen Fortschritte ist nicht getäuscht worden. Ich begründe hierauf die Hoffnung, daß der Augenblick nicht mehr fern sein werde, wo die vollständige Abwicklung unserer finanziellen Auseinandersetzung mit der französischen Regierung die gänzliche Räumung des französischen Gebietes früher, als in Aussicht genommen war, herbeiführen wird.

Die Beziehungen des Reichs zu allen auswärtigen Staaten rechtfertigen das volle Vertrauen, mit welchem Ich auf die Erhaltung und die fortschreitende Befestigung des Friedens rechne. Dieses Mein Vertrauen schöpft seine volle Berechtigung aus meinen freundschaftlichen Beziehungen zu den Herrschern der mächtigen Nachbarreiche Deutschlands, welche ihre Befestigung und Kräftigung durch den Besuch erhalten haben, der Mir von Seiten der Mir so nahe befreundeten mächtigen Monarchen vor wenig Monaten zu Theil geworden ist. Diese den Frieden verbürgenden Beziehungen zu unseren Nachbarn zu pflegen, werde Ich fortgesetzt als meine erwünschte und mit Gottes Hilfe erfüllbare Aufgabe ansehen.

Berlin, 11. März. Das kaiserliche Paar ist Nachmittags vier Uhr von Wiesbaden eingetroffen. Am Bahnhofe war zum Empfang anwesend das Kaiserpaar, die hier anwesenden Prinzen, die Feldmarschälle Wrangel, Doon, fast sämtliche Staatsminister, der Stadtkommandant, der Polizeipräsident, die Vertreter der evangelischen Geistlichkeit, der Oberbürgermeister, der Stadtverordnetenvorsitzer. Das Kaiserpaar begrüßte den Kronprinzen in sichtlich bewegter Aufregung herzliche. Das zahlreiche Publikum empfing den Kronprinzen, dessen

Aussehen durchaus gesund ist, durch ein donnerndes Hoch. Nach längerem Verweilen im Wartesalon, woselbst der Kronprinz mehrere ihm näher stehende Personen freundlich begrüßte, erfolgte die Fahrt nach dem kaiserlichen Palais durch die überall dicht gedrängten Menschenmassen, die das kaiserliche Paar mit dem lebhaftesten Enthusiasmus begrüßten. In der Stadt hatten zahlreiche Häuser geflaggt.

Stuttgart, 11. März. Die Leiche der verewigten Königin-Mutter soll am Donnerstag Abend in der Gruft des Schlosses zu Ludwigsburg beigesetzt werden; eine öffentliche Ausstellung der Leiche findet nicht statt. Es ist eine sechswochenliche Landestrainer angeordnet worden.

London, 10. März, Unterhaus. Bei der fortgesetzten Berathung über die irische Universitätsbill wurde die Vorlage von Harcourt und mehreren anderen Mitgliedern befürwortet, wenn auch hinsichtlich einzelner Punkte Ausstellung zu machen seien. Gegen die Bill sprachen sich Smith, Conolly, Bentinck, Mannors und Osborne aus, worauf der Staatssecretär des Krieges, Cardwell, zur Vertheidigung derselben das Wort nahm. Die Fortsetzung der Discussion wurde auf morgen vertagt.

London, 12. März. Gladstone begründete den Antrag auf Vertagung des Unterhauses mit dem Hinweis, daß das Abstimmungsresultat über die Universitätsbill eine Berathung mit seinen Kollegen über weitere Maßnahmen erfordere. „Daily Telegraph“ erblickt in der Abstimmung den Todesstoß für eines der größten Ministerien englischer Geschichte und bezweifelt nicht, daß das Ministerium die Demission einreichen und Disraeli mit der Neubildung des Cabinets beauftragt wird.

London, 12. März. Das Unterhaus verwarf nach langer Debatte die Dubliner Universitätsbill mit 284 gegen 284 Stimmen und beschloß auf Gladstones Antrag die Vertagung des Hauses bis Donnerstag.

London, 12. März. Ein Finanzartikel der „Times“ meldet die heute erfolgte Zurückziehung von 250,000 Pfund für Capom (?) aus der englischen Bank, und hält eine weitere Zurückziehung von 750,000 Pfund in den nächsten 3 bis 4 Monaten für wahrscheinlich.

London, 11. März. Die Leitung auf dem im Jahre 1865 gelegten transatlantischen Telegraphen-Kabel ist unterbrochen. — Hier soll eine Gesellschaft für die Legung eines unterseeischen Kabels zwischen Odessa und Constantinopel gebildet werden.

Brüssel, 11. März. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer verlas der Finanzminister Malou sein vom 10. d. datirtes Antwortschreiben auf den Brief Philipparts. Das Ministerium hat darnach keine von den neuen Propositionen des Letzteren angenommen, sondern will die Vereinbarung vom 31. Januar d. J. einfach aufrecht erhalten. Die Kammer setzte darauf die Berathung über die Angelegenheit des Grand Luxemburg fort.

Bern, 11. März. Der liberale Bürger-Verein in Trimbach beschloß einstimmig, den Solothurner Regierungsrath um die Wahl eines altkatholischen Geistlichen zu ersuchen.

Versailles, 11. März, Abends. In der Nationalversammlung findet die Fortsetzung der Berathung über den Artikel 4 des Gesetzesentwurfs der Dreißigercommission statt. Guinard (Rechte), Francien (äußerste Rechte), Louis Blanc (Linke), verlangen die Streichung des Artikels. Morgen findet die Fortsetzung der Discussion statt.

Madrid, 10. März. In der heutigen Sitzung der National-Versammlung erklärte der Minister des Innern, Py Margall, auf eine Anfrage Isquierdos, daß der General-Capitain in Barcelona, Gaminda, in einem kritischen Augenblicke seinen Posten verlassen habe; die Regierung habe Maßnahmen getroffen, ihn zur Verantwortung zu ziehen. Auf weitere Interpellationen über die Bewegung in Barcelona ertheilte der Minister die Auskunft, daß die Hauptveranlassung der dortigen Unruhen die Indiscipline der Soldaten gewesen sei.

Madrid, 10. März. Der Ministerpräsident Figueras ist heute in Tarragona eingetroffen. — Der Minister des Auswärtigen, Castelar soll dem Vernehmen nach ein Circular an die Vertreter Spaniens im Auslande gerichtet haben, welches ausführt, daß die gegenwärtige Regierung und die Bevölkerung von Spanien zwar liberalen Tendenzen zugehen sei, daß ihre Bestrebungen aber durchaus nicht auf demagogische Zwecke gerichtet seien.

Madrid, 10. März, Abends. Wie verlautet, soll von Rivero demnächst eine allgemeine Versammlung aller Mitglieder der früheren radicalen Majorität der Cortes berufen werden.

Rom, 11. März. Wie die Journale melden, ernannte der König den Herzog Amadeus zum Generalleutnant. Die Kammer setzte die Berathung der Armeeorganisation fort. Der Senator Arconati Visconti ist gestorben.

Rom, 12. März. „Italie“ bezeichnet die Nachricht, daß die italienische Regierung an ihre diplomatischen Vertreter Circulare in Betreff der ausländischen geistlichen Collegien Roms gerichtet habe, als unbegründet.

Turin, 11. März. Der Herzog von Aosta hat in einem, an den Bürgermeister gerichteten Handschreiben seinen Dank für die ihm zu Theil gewordene Aufnahme seitens der Stadt Turin ausgesprochen, an welche ihn viele theure Erinnerungen knüpften und in die er nach einer Abwesenheit, während deren er ihrer nie vergessen, mit Freuden zurückgekehrt sei. Eine Proclamation des Bürgermeisters dankt der Bevölkerung für den dem Herzoge und der Herzogin bereiteten Empfang.

Constantinopel, 10. März. Die über eine beabsichtigte Aufhebung des Großbezirats umgehenden Nachrichten sind nach der „Turquie“ als verfrüht zu betrachten.

Constantinopel, 11. März. Der frühere Großvezir Midhat Pascha ist zum Justizminister, der derzeitige Justizminister Sabret Pascha zum Minister des Auswärtigen, der ehemalige Gouverneur von Syrien Raschid zum Minister für öffentliche Arbeiten ernannt.

Vermischtes.

Darmstadt, 11. März. (Erdbeben.) In der letzten Nacht gegen 12 Uhr machte sich hier, von einem heftigen Sturmwinde begleitet, eine Erderschütterung bemerkbar, auf welche um 3 Uhr Morgens ein deutlicher, namentlich in Altstadt wahrgenommener Erdstoß folgte.

Eine interessante Wärmemessung wurde von einigen Baumeistern in Berlin bei Gelegenheit des letzten Subscriptionsalles im Opernhause vorgenommen. Dieselben prüften gegen 10 Uhr mit gutem Thermometer die Temperatur des Hauses und fanden dabei im Parquet 19 Grad, im zweiten Rang 22 Gr., im dritten Rang 26 Gr. und auf der Galerie 30 Grad.

Meteorologische.			
Sternwarte Breslau, 11. u. 12. März.	Am. 2. H.	Ab. 10. H.	Morg. 6. H.
Luftdruck bei 0°	326° 75	326° 11	325° 25
Luftwärme	+ 6° 7	+ 4° 3	+ 1° 8
Wasserdruck	29° 32	29° 15	29° 89
Wasserwärme	64° 64	73° 64	80° 64
Wind	E. 2.	W. 2.	SW. 1.
Wetter	bedekt.	wolfig.	heiter.

Breslau, 12. März. [Wasserstand.] DP. 17 R. 3 Z. UD. 4 R. 3 Z.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

18

Montag, den 17. März und Mittwoch, den 19. März. Jeden Abends 7 Uhr in dem Saale des
Hôtel de Silésie
zwei Soirées
des
Florentiner Quartett-Vereins
(Jean Becker)
statt, und sind Billets zu nummerirten Sitzplätzen à 1 Thaler für jede Soirée in der Musikalien-Handlung von C. F. Hientzsch (Junkernstrasse) zu haben.

Mellini-Theater.
Zwingerplatz, vis-à-vis der Weberhauer'schen Brauerei.
Sonntag, den 16. März, Abends 7 Uhr: [337]
Große Eröffnungs-Vorstellung.
Magie, Physik, Optik und Hydraulik. Vorführung prachtvoller, künstlich beleuchteter Welt-Tableaux. Darstellung der wirklichen Original-Geister- und Geistes-Erscheinungen. Zum Schluss:
Chromotechnecataractapocile,
oder die großartige dreifache Wunder-Fontaine.
Entrée: Ganze Logen 2 Thlr., Einzelner Logen 1 Thlr., Sperrplätze 15 Cgr., I. Rang 10 Cgr., II. Rang 6 Cgr., Gallerie 3 Cgr.
Die Caffee des Theaters ist täglich von 11 bis 1 Uhr Mittags und von 6 Uhr Abends geöffnet. — Außerdem sind noch Billets zu haben in den Cigarren-Handlungen der Herren **Maier** (Kornede) und **Julius v. Bräse** (neben der Dblauer Schornstein). Diese müssen jedoch an der Caffee gewechselt werden.
Montag, den 17. März, sowie täglich Abends 7 Uhr: Große brillante Vorstellungen.

Für Augenleidende!
Sprechstunden: Vorm. von 9—12, Nachm. von 2—4 Uhr.
Breslau. [339-40] **Stroinski**, am Wäldchen 4, 2 Tr.

Monats-Übersicht
der
Sächsischen Bank zu Dresden
am 28. Februar 1873. [338]
Activa.
Gemünztes Geld Thaler 10,607,888
Sächsische Cassenanweisungen, preussische und in Leipzig einlösliche Banknoten 3,049,121
Wechsel-Bestände 15,010,340
Lombard-Bestände 5,441,460
Staatspapiere 568,954
Verschiedene Debitoren und Activa 4,344,747
Passiva.
Eingezahltes Actien-capital Thaler 7,500,000
Banknoten im Umlauf 27,746,980
Verzinsliche, nicht unter drei Monaten kündb. Depositen 92,265
Verschiedene Creditoren und Passiva 3,683,265
Die Direction.

Hannoversche Disconto- und Wechselbank.
Die Dividende pro 1872 ist auf 5 Procent p. r. t. festgesetzt und gelangt demnach der Dividendenchein Nr. 1 unserer Actien [376]
in Hannover an unserer Caffee,
Berlin bei den Herren **Oppenheim & Co.**
Riess & Itzinger.
in Breslau bei der **Breslauer Wechselbank**
mit Thlr. 3. 17 Cgr. 6 Pf. zur Auszahlung.
Hannover, den 10. März 1873.

Hannoversche Disconto- und Wechselbank.
Breslauer. Kunth, Procurist. Höcker, Procurist.
Magdeburger Wechsel- und Disconto-Bank in Magdeburg.
Die für das mit dem 31. December a. v. abgelaufene Geschäftsjahr festgestellte Dividende von
Thlr. 2. 10 Cgr. pro Actie
gelangt von heute ab gegen Vorlage der abgestempelten 40pCt. Interims-Quittungen bei
der **Breslauer Wechselbank**,
Herren **Gebrüder Alexander**
während der üblichen Geschäftsstunden, jedoch nur bis zum 31. März c. zur Auszahlung. [393]
Den Interimsquittungen ist ein arithmetisch geordnetes Nummern-Verzeichniß beigefügt.

Schlesische 3 1/2 pCt. Pfandbriefe Litt. A.
auf Rittgerut **Verschöndorf** (L. W.), sowie Rittgerut **Tauschuppe** (L. W.) erworben wir käuflich zum Tagescourse oder durch Umtausch gegen gleichbaltige Piesen. In beiden Fällen vergüten wir 2 pCt. [200-2]
Gebr. Friedlaender.

Geschäfts-Verlegung.
Unser seither **Schmiedebrücke Nr. 16** geführtes
Band- und Posamentir-Waaren-Geschäft
befindet sich jetzt [546]
Schmiedebrücke Nr. 50,
2tes Viertel vom Ringe links,
und bitten wir um fernere Erhaltung des uns gütigst geschefften Vertrauens.
J. C. Bittner & Co.

Jeder Besucher Stuttgarts kennt gewiß den Werner'schen Thiergarten. Man beabsichtigt, hier ein ähnliches Etablissement, verbunden mit Züchtung und Verkauf, sowie Uebernahme von commissionellen An- und Verkäufen von Musikieren in's Leben zu rufen, und mögen Solche, die hierfür Interesse haben, unter der Chiffre O. Nr. 10334, der Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co., Ring, Kiemerzeile 18, davon Mittheilung machen. Betheiligungen sind noch zu vergeben, Vorschlag sehr günstig, Grundstück gesichert. [382]

Buckskin, Rod., u. Jaguetstoffe, Tuch, Planel, bekanntlich am billigsten bei L. Bandmann, 10 Elisabethstr. 10.

Erste Niederlage
deutsch-amerik. Näh- und Bring-Maschinen, engl. Stuben-Mangeln, Buttermaschinen, versch. Construction, Water-Closets und selbstbest. [8-10]
Julie Hering,
WASCHMASCHINE. Julie Hering's. Alte Taschenstr. 12, vis-à-vis Liebigshöhe.

Dratorien
in Clav. u. mit Text: Sündel, Israel in Egypten 20 Cgr. — Weffas 17 1/2 Cgr. — Judas Macabäus 20 Cgr. — Samsen 12 1/2 Cgr. — Josua 15 Cgr. — Haydn, Schöpfung 15 Cgr. — Jahreszeiten 22 1/2 Cgr. — ferner: Schubert-album, 80lieder 25 Cgr. — Tanz-album für 1873, 23 Tänze 25 Cgr. — dasselbe erleichtert 15 Cgr. — Festfreuden 150 leichte Stücke 1 Thlr. — Godfrey's Opernalbum (6 Votr.) 25 Cgr. offeriren
Wilh. Jacobsohn u. Comp.
Musikalienhandlg. in Breslau, Kupferdruckstrasse 44, Ecke Schubstr.

Portativ-Bäder
(Bannenbäder ins Haus)
(Bannen desinficirt.)
Weidenbaum Nr. 3.
Bestellkästen:
Gebr. Hec, Dblauerstrasse 34.
Hotel 3. gold. Gans, Zunkerstr. 14/15.
Galt's Hotel, R. Schweiß. Str. 18.
Nicolaistraße Nr. 53 Grenzhans.
Saale's Brauerei, Kaffarinenstr. 19.
Nadlergasse 15, Stockgassen-Ecke.
Jouly.

Das „echt Russische Dampf- und Bannen-Bad“ empfiehlt sich einem hochgeehrten Publicum zur gef. Beachtung. Eingang Klosterstrasse Nr. 80 und H. Feldgasse Nr. 13. [221-2]

Pianos
aus den besten Fabriken jetzt in grosser Auswahl vorrätig. [320]
Theod. Lichtenberg.
Schweidnitzerstr. 30.

Zur gütigen Beachtung.
Als Geburts-Geschenk empfiehlt sich den geehrten Hausfrauen **Emilie Strube.** [479]
Ulrichsstrasse 10.

Ginseng,
chinesische Kraft- und Heil-Wurzel,
ein unvergleichlicher Arznei-stoff, empfohlen durch die berühmten Prof. Oken und Nees von Esenbeck und Rumpelius (siehe amboinische Flora) gegen:
Nervenschwäche, Schwäche nach Krankheiten, Magen-frampf, Hypochondrie und Syphilis.
Ginseng,
welcher höchst selten nach Europa gelangt und in China als No-mopel dem Goldeswerthe gleich-geschätzt ist, ist bei Unterzeichnetem **crèmeur** zu haben.
Nurthliche, die Gesundheit und die Wirkung meines Extractes bestätigende Catecheten, sowie viele Anerkennungen schreiben liegen bereit und werden auf Wunsch vorgelegt, ebenso auf frankirte Anfragen, Beschreibung und An-wendungsweise nach Vorschrift des **Dr. A. Ray** in Erlangen gratis verabfolgt.
S. Saxl aus Wien.
Frankenstein in Schlesien.

300 Schock
Schiefer-Tafeln.
Prima-Waare, ohne Aufschlag, offeriren zu nachtheiligen enorm billigen Preisen:
Nr. Größe à Schock.
0. 14/20 Ctm. 1 Thlr. 7 1/2 Cgr.
1. 15 1/2/22 1/2 1 15
2. 17/24 1 27 1/2
3. 19/27 2 20
4. 21/30 3 7 1/2
5. 23/32 3 17 1/2
Heinr. Ritter & Kallenbach,
Nicolaistraße Nr. 12.

In vorzüglich [293-x]
echter Qualität
offeriren frei ins Haus geliefert für
1 Thlr.
in jeder Sorte:
5 Fl. Pale od. Bourton Ale,
6 Fl. echt. Engl. Porter,
12 Fl. Wiener Märzenbier, (kl.-Schwechater v. Anton Dreher)
12 Fl. Erlanger Bier,
12 Fl. Culmbacher Bier,
15 Böhmisches Bier,
15 Fl. Salon-Tafelbier,
20 Fl. Waldschlösschen,
20 Fl. Görlitzer Altienbier,
20 Fl. Grätzer Bier,
Pflanzeneinlage pro Flasche 1 Sgr.
Sämmtliche Biersorten auch in Orig.-Gebind. ab Brauerei Bahn-hof Breslau und Berlin. Aus-wärtige Bestellungen werden prompt erledigt. Wiederverkäufern Rabatt.
Bestellungen erbitten unfrankirt per Stadtpost:
Erstes Central-Versand-Bier-Depot in und ausländischer Biere von
M. Karfunkelstein & Co.
Comp'toir:
Schmiedebrücke 50.
Hamburg, Kl. Reichenstr. 29.
Beuthen OS., Ritterstr. 165.
Neisse, Zollstrasse 47.

Auction
von Modewaaren.
Freitag den 14. März c. Vormittag von 10 Uhr ab und Nachmittags von 3 Uhr ab werde ich **Dblauerstr. 45** in meiner Auctions-Halle im alten Land-schafts-Gebäude part. eine Partie Go-belin-Deden und fra. Long-Chales, einer großen Porten Vell. u. Seidenstoffe col. und schwarz, ebenio die neuesten Farben in Alpacas meistbietend gegen Baarzahlung verticeiren.
C. Donat,
Auctions-Commissarius.

Nr. 3 Albrechtsstr. Nr. 3
Kleiderstoffe
in großer Auswahl, zu billigen Preisen, [328]
Unterrocke
in Noirée und anderen Stoffen, elegant garnirt, von 1 1/2 Thlr. an.
Gardinen, Möbelstoffe, Bett- und Tischdecken, billigt empfiehlt
E. Grünthal,
Nr. 3. Albrechtsstrasse 3, im ersten Viertel vom Ringe, rechts.

Durch Aufstellung neuer Maschinen bin ich in den Stand gesetzt,
Briefbogen und
Converts mit
Monogrammen
neuester Art aufs Schnellste höchst sauber auszuführen. [192]
F. Schröder,
Papierhandlung Albrechtsstrasse 41.

Das Beste
in **Saarzöpfen**
ohne Einlagen
unter Garantie für geschnittenes und gefundenes Haar empfiehlt [142-5]
Carl Haske,
Hofstseur,
Alte Taschenstrasse 9.
NB. Anlauf von ausgedamm-ten Haaren findet nicht statt.

Gr. Ausverkauf,
von Möbel-Damasten,
à 4 1/2, 5, 6, 7 1/2, 10, 15 Cgr. 1—1 1/2 Thlr.
Gardinen,
weiß u. bunt, à 20 Cgr. 1, 1 1/2, 2, 3, 5—10 Thlr.
Rougeur,
à 11, 12 1/2, 15, 17 1/2, 20 Cgr. bis 1 Thlr.
Züchen- und Zulett-zeimwand,
à 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2 und 5 Cgr.
Gebi. Leinwand und Gräs,
à 3, 3 1/2, 4, 5, 6, 7 1/2 bis 10 Cgr.
Bettdecken,
weiß u. roth, à 27 1/2 Cgr. 1, 1 1/2, 2, 5 Thlr.
Strohstoffe,
à 14, 15, 17 1/2, 20 u. 25 Cgr., bei
Salo Pick,
Nr. 9, Schmiedebrücke Nr. 9.

Wollfadleinwand,
Segelleinwand,
in verschiedenen Breiten,
zu Rouleaux u. Matrasen,
Säcke,
von Drill und Leinwand, empfiehlt in großer Auswahl billigt
Wilh. Rogner,
Tischzeug- und Leinwandhandlung
Ring 29. [270-1]

Haar-Zöpfe,
Zöpfe u. Chignons.
n. künstlichen Haaren,
Zöpfe u. Rollen
von Wolle empfiehlt
J. A. Kindler, Coiffeur,
Ring 20, gegenüber d. Schneider Keller.

Als Gelegenheits-Einkauf empfiehlt
S. Jungmann,
Neufeststrasse 64:
Gardinen, achte Spitzen,
achten Sammt in Reizen,
Schärpenbänder, Corsets
fein leinene gestickte
Damen-Heiden-Sattel.

Billig u. reell.
Schwarze und colorirte Tuche und Putzins, Garnituren für Herren, Planelle und Jaguetstoffe für Damen in den neuesten Farben zu bekannt billigen Preisen bei **M. Neumann,** früher Nicolaistraße 3, 1., jetzt Altbauerstr. 59, Ecke Dblauerstr. [523-4]

Geldschrank-Fabrik
von
Wilhelm Noeldner
Breslau, Offene-Casse 16
empfehltes bestes Fabrikat zu soliden Preisen.

Mehlweizen, 25 Stüd 1 Sgr.
bis Sonntag Lätare, zum Purim-Feste, acht polnische Brod-tuchen, sowie diverse Sonntagsuchen, Bienenkörbe, Matronen, Choccoladen und Zuckervaren, empfiehlt
J. F. Anlauf's Nachfolger,
Schweidnitzer Straße 40.
[550]
Sonnenstr. 4, **Seidel's Restaurant, Sonnenstr. 4.**
Café, Weinhandlung, In- und ausländische Biere,
Billard, Lesalon, Garten mit Regelpahn,
empfehltes sich geneigter Beachtung. [505]
Mittagsstisch à la Carte im Abonnement.
Wegen gänzlicher Auflösung meines
Cigarren- und Tabak-Geschäfts
per 1. Juli a. c. verkaufe die Waarenbestände aus, was zur Kenntniß meiner hoch-geschätzten Kunden bringe.
Breslau, im März 1873. **Adolph Kemmler.**
[245-0]
Da ich zum 1. April mein Geschäft gänzlich aufgebe, verkaufe ich sämmtliche Gold- und Silberwaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
verm. **Juwelier A. Brab,**
Schmiedebrücke Nr. 60.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
in Nußbaum, Mahagoni, Kirschbaum, Erle sind bei guter dauerhafter Arbeit in großer Auswahl billig zu verkaufen bei
Emil Vogel, Kupferdruckstrasse 10. [542]

Ein wohlthätige edle Menschenfreunde
richtet ein ehrlicher und rechtshaffener Geschäftsmann (Professionist), da es ihm an Bekanntschaft mit Capitalisten mangelt, die ergebene Bitte, ein Capital von 5000 Thlr. zu 6 pCt. Zinsen gegen sichere Hypothek auf ein Grundstück in Mitte der Stadt gefälligst leihen zu wollen. Gefällige Offerten bittet man in der Annoncen-Expedition von **Saasenstein und Vogler** in Breslau, Ring 29, sub R. F. 479 abzugeben. [311]
Eine rentable Ziegelei
mit hübscher, ländlicher Besezung und 23 Morg. gutem Acker ist in Nied.-Schl. an der Pöjener Eisenbahn für 6500 bei 2500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näb- unter Nr. 12 vermittelt der Schlef. Ztg.-Expedition. [389]
Ein kleineres Gut, Nr. Goldberg,
mit maj. Geb., gutem Wohnhaus u. ver. Anfr. erb. sub A. 100 post rest. Goldberg.
Ein bedeutendes Fabrik-Geschäft
nebst Grundstück ist veräußlich, zu dessen Uebernahme ein Capital von 20 Talle gehört. Offerten sub R. O. 487 durch die Annoncen-Expedition von **Saasenstein u. Vogler**, Ring 29, erbeten. [308-7]
Gastwirthschaft Ziegelei 3000 Ans.
d. Hrn. Scholz Becker Klosterstr. 1.
Vollständiges,
fast neues amerikanisches Mühlen-werk und das massive Grundstück z. Schmiederei oder Stellmacherei neben zum billigen Verkauf. Näheres Große Schmiedestr. 29a. beim Wirt.
Ich bin Willens mein Grundstück, Dblauer Thor mit gr. Hof, Werkstätten und Einfahrt, bill. Niebe und 250 Thaler Ueberloß, zu verk. Selbstkäufer erf. näh. sub R. 47. Briefl. Bresl. Morgens. [492]

Frische
Hammern,
Austern,
Waldschneepfen,
frische
Perigord-Trüffeln
und
schönsten alger'schen
Blumenkohl
empfehlen [436]
Erich & Carl
Schneider,
Schweidn.-Str. 15,
zur grünen Weide.
Ein Posten Cigarren
à Mille 6 Thlr. per Cassa ist abzu-gaben im Comploir, Schuhbrücke Nr. 47 1. Etage.

Geldschranke,
feuerfest und diebstahlsicher, neuester Construction, stehen wieder zu soliden Preisen fertig zum Verkauf.
Geldschrank-Fabrik, Breslau,
Hferstraße 26. [299-301]
E. Heinrich.

U v s.
Ich empfehle ledene Gravatten und Schließe, das D. v. 15 Cgr. bis 6 Thlr. in großer Auswahl **J. Loewen,** Gravatten-Fabrik, Kleine Grolchengasse 5.
Mehlweizen
per Schock 2 Cgr., Gräbichenerstraße 30.
Eisen-Leberthran
empfehltes in Flaschen zu 10 und 15 Cgr. die **Wahren-Apotheke, Blücherplatz.**
Gutes Sauerkraut zu haben,
Gartenstr. 10, Keller; auch ist ein Veden-sich, ein Repostorium und ein eiserner Dien zu verkaufen. [576]

Saupt-Lager
en gros von en détail.
Wollfad-Leinwand,
feingarnig und schwer,
Segelleinwand u. Drillich
zu Matrasen, Staub-Rouleaux u. Zelten,
sowie von allen Arten
fertigen Säden
zu anerkannt soliden Preisen bei
Metzenberg & Jarecki,
Kupferdruckstr. 41,
zur Stadt Warchau. [576]

Ein herrlich. Haus!!
innere Schmied-Vorfl. gepäßt bei alten Mietken, die per Michaelis ablaufen, ca. 500 Thaler Ueberloß ist mit 10—12 Talle Anzahlung zu verkaufen.
Ein Geschäftshaus,
nächst der Schweidn. Straße u. a. d. Dble m. 3 Vert.-Localen in 5—6 Talle An-zahlung zu billig verkaufen. Näheres bei **G. Ströbbaach, Dberstr. 19.** [385]
Häuser groß u. klein in allen Ge-genden hier werden zu kaufen gel. mit Anzahl. je nach der Größe bis 25,000.
P. Schwerin, Nikolaistr. 37, 1te Etage.
Brennerei ist zu verpachten. Näh- unt. R. 2. im Briefl. d. Morgen-Ztg.
Ein Destillationsgeschäft
ist möglichst an einen Unverheiratheten zu vergeben, 500 Thlr. Anzahlung, Er-lernung für einen Unkundigen in 14 Tg.
Winkler, Neumarkt 12.

Die Bäckerei
Friedrich-Wilhelmstraße 50 mit sämmtlicher Einrichtung ist sofort zu übernehmen.
12000 Thlr. geg. Papiellarsicherheit
zu vergeben unter Sz. 47 Briefkasten der Schlesischen Zeitung. [430]
3000 Thlr. 1. fädt. Hypothek 6% ohne Beibringung abzugeben. **H. Schiller,** Bornwertsstr. 10. [427]
auf Wechsel u. Hypotheken zu soliden Zinsen Semi-narstraße 9. part. links.
Ein pensionirter Officier,
der eine Curatel übernehmen könnte, wird der eine gefällige Angabe seiner Adresse ge-behen unter Chiffre R. G. 480 Annoncen-Expedition von **Saasenstein u. Vogler** in Breslau, Ring 29. [25]

Ein Steinlohen-Geschäft am Bahnhof
und Schienenstrang, sehr rentabel, jährl. Umsatz 20,000 Thlr., kann nach Willür ausgedehnt werden, ist anderer Unterneh-mung wegen zu verkaufen. Circa 1000 Thlr. zur Uebernahme nöthig, auch kann ein Rakt u. Holz-Geschäft damit verban-d werden, da genügend Raum vorhanden. Offerte erbitte unter Chiffre A. 606 poste restante. [522]

Geld
auf Wechsel u. Hypotheken zu soliden Zinsen Semi-narstraße 9. part. links.
Ein pensionirter Officier,
der eine Curatel übernehmen könnte, wird der eine gefällige Angabe seiner Adresse ge-behen unter Chiffre R. G. 480 Annoncen-Expedition von **Saasenstein u. Vogler** in Breslau, Ring 29. [25]

Briefbogen u. Converts
mit farbigem Monogramm
à 100 1 Zhr. u. 1/2 Zhr.,
in welcher Hochprägung
à 100 10 Sgr. 12 u. 15 Sgr.
Wittentarten
in neuester Art angefertigt,
100 St. auf weiß Glace 15 Sgr.,
100 St. auf gelb Carton 20 Sgr.,
100 St. auf marmor Carton 25 Sgr.,
100 St. auf farbigem Carton 1 Zhr.,
Photographie-Albuns
à 10, 15, 20 u. 25 Sgr.,
zu 50 u. 100 Bildern à 1, 2 u. 3 Zhr.,
mit Musik à 5, 6, 8 u. 10 Zhr.,
Schreibmaschinen
mit Einrichtung à 15 Sgr., 1 Zhr.,
1 1/2 u. 2 Zhr.,
Noten- (Musik-) Maschinen
à 7 1/2, 15, 17 1/2, 20 u. 22 1/2 Sgr.,
N. Raschkow jr.
4 starke kräftige
gefundene Arbeits-
pferde stehen zum
Verkauf. Kirchhof.
Nr. 9 Nikolaibor.
[513]

4 junge Ochsen
verf. Dom. Schön-Ellguth
bei Stroppen. [135 6]
Ich habe 10 Stück
sehr schöne frische
Kühe, Holländer und
Dolländer - Kreuzung
zum Verkauf stehen.
F. Kirsch.
Breslau, Neudorf-Str. 62.
Drei Stück Schwanen, zwei Männchen
und ein Weibchen, sind zu verkaufen. Dom.
Jacobine bei Dblau. [219 0]

Circa 150 Centner
früheamerikanische Rosenfarbseifen
eigener Ernte zur Saat habe noch vor-
rätig und offerire dieselben per 1 Rgr. =
2 Pfd. 5 Sgr. 12 1/2 Sgr. = 25 Pfd. 1 1/2 Zhr.,
50 Rgr. = 100 Pfd. 5 Zhr., in größeren
Partien billiger.
Bunzlau i. Schle. F. Lorenz,
Kunst- u. Handelspartner.

Erdbepflanzungen
von ca. 100 d. besten großfrüchtigen
Sorten à Schock 10 Sgr. verf. der
herrsch. Gärtner zu Schön-Ellguth
b. Stroppen. [138 9]
Hilman.

Wund- oder Tannentee
kauft und bittet um bewusste Offerten
Leopold Schwarsensky,
Breslau. [344 5]

Fichtenäsaamen.
Bei der Forstverwaltung der Stadt
Patschau sind circa 450 Kilogramm
Feinfrüchtige Fichtenäsaamen zu verkaufen.
Patschau, den 7. März 1873.
Der Magistrat.

100 Tausend Dachschwämme
zu verkaufen durch Herrn Kaufmann
Emil Drecher, Viehmarkt 15, zur
Stadt Calcutta an der Nechten-
Ober-
Ufer-Gilbenb. [494]

Eisenbahnmaschinen zu Bauzwecken
offert billigt. S. Goldstein, R. An-
tonienstr. 5, im „Schwarzenhof.“ [469]

Ein fast neuer Kachel-Ofen
ist billig zu verkaufen. Dblauerstr. 84. [556]

60,000 Stück Ziegel, scharf ge-
brannt, sind abzulassen im Ganzen und
Einzeln.
[483] Gr. Scheitnigstr. 21.

Ein Erbsenmaschine, noch ganz
neu, billig zu verkaufen. C. Ad. Rosen-
berger, Herrenstr. 31 im Gewölbe.

Geldschänke,
feuer- und diebstahl-, neuester Construc-
tion, stehen z. ver. in der Geldschänke
b. Wilhelm Jahn, Alt. Taschenstr. 4.

1 Stuhlgang, 1 Nähtisch, 1 Spiegel,
1 Großstuhl zu ver. Schwerstr. 11, 2 Tr. r.

3 Gebett Betten zu ver. Neue
Zukunftstr. 3, im Laden. [461]

Ein elegantes Valfander-Piano,
neu, Fabrikpreis 300 Zhr., ist für 200
Zhr. zu verkaufen. Tannenstr. 50
im Pianobau-Institut. [510]

Ein Marmorbillard
ist wegen Aufgabe des Geschäfts zu ver-
kaufen. Blücher-Platz 67. Tisch-Keller.

1 Garnitur Möbel wird zu kaufen
gesucht. F. 52 Brief. d. Schel. Str.

Erlene Schränke
abzul. Brüderstr. 9, im Laden. [512]

4 Schaufelstiel-Häkel, sowie eine
Schaufelstiel-Pumpe sind billig zu verkaufen.
J. C. Bittner & Co.,
Schmiedebri. 50.

2 Radentastel-Repofortoren, Steh-
pult 2 armige Gabelschaber billig Neue
Schmiedebri. 9.

**Ein neue Selterballe mit Ein-
richtung** ist sofort billig zu verkaufen, auch
können sich 2 Kellner dabeist. melben, bei
August Kauer in den 3 Linden Rosen-
thalerstr. Nr. 11.

Ein Orgel
mit 2 Manual- und Pedal-Register, sowie
Pedalkoppel, gut erhalten und vorzüglich
geeignet als Übungsorgel f. Präparanden.
Ankäufer ist für 55 Zhr. baldigst zu ver-
kaufen.
F. Kiesel, Alte Sandstr. 18.

Farven
in Alas und verschiedenen Farben in
großer Auswahl bei Theodor Herber.

Für Geschlechtskranke.
Sichere Heilung (Köcher, Paris). Prakt.
Wund- und Comm.-Arzt Riller jun.
Wichstr. 6. [488]

Das auf dem Namen des Kaufmanns
Herrn Josef Türkheimer hier sub
Nr. 132 von uns ausgefertigte Garbuh
unserer Genossenschaft ist nach Anzeige
des Inhabers verloren gegangen, weshalb
wir dasselbe hierdurch für ungültig er-
klären.
Breslau, den 12. März 1873.

Breslauer
Bau- u. Spar-Genossenschaft,
eingetragene Genossenschaft.
C. M. Schmook. Behnke.

Bei dem Maschinenbau am 1. d. M. ist
in der Damen-Garderobe ein Jackett, ent-
haltend ein weißes Kleid, eine Tante u.
zwei Röcke, veräußert worden. Es wird
gebeten, diese Sachen unserm Vereins-
tellner im Gesellschafts-Locale abzugeben.
Der Vorstand des Helm-Vereins.
Am 27. v. M. verlor ich auf der
Güterbahn-Fahrt von Strehlen nach
Breslau eine graue Drillschleife mit
schwarzem Bande eingefäßt. Gegen eine
Belohnung möge sich der ehrliche Finder
bei mir melden.
Nupersdorf Strehlen.
Gräfin Sauerma.

Schwarz u. weißer Affenpinscher
verkauft mit Maulkorb u. Marke, abzu-
geben. Gr. Grolschengasse 8, No. 474.

1 gr. gelb. Hund, abgest. Dhr. i.
abg. gef. Vorderbeine 7 i. d. Kellner.
Verkauft 1 brauner langhaariger
Wachshund. Gegen 1 Zhr. Belohnung
abzugeben. Wäldchen 1. 2te Etg. [418]

Stellen-Angeboten und Gesuche.
Nerzt, Lehrer höherer Anstalten
die sich durch Fertigkeit streng wissen-
schaftlicher Arbeiten reichen Neben-
verdienst erwerben wollen, belieben ihre
Offerten sub. Dr. C. an die Annoncen-
Expedition von Haasenstein u. Vogler
in Breslau, Ring 29 zu senden.

2-3 Knaben finden von Eltern
ab bei mir liebevolle Aufnahme, engen
Anschluß an die Familie und gewissen-
hafte Beaufsichtigung der Schularbeiten.
Brieg. Heinrich Negehl,
früher Gutsbesitzer. [369]

Gute Pension
finden noch 2 junge Mädchen in einer
gebild. Fam. Nöb. Briefstr. 42 1. Et. l.
1 Zehln. m. 300 Zhr. z. rent. Geis.
sucht Hof. Bayer, Dblauerstr. 35.

Eine alte, renommierte Sammet- und
Sammetband-Fabrik im Rheinlande
sucht für Breslau und Provinz Schleißen
einen erfahrenen und mit dem Ankauf
mit der Rundschaft vertrauten
Agenten
Nur mit guten Referenzen ver. w. ihre
Offerten einreichen unter Chiffre R. R.
490, an die Annoncen-Expedition von
Haasenstein u. Vogler, Breslau, Ring 29

Ein tüchtiger Verkäufer
für ein hiesiges, großes Herren-
garderoben-Geschäft wird ein tüch-
tiger Verkäufer mit einem Gehalt
von 5-600 Zhr. gesucht. Offerten
posto restante unter X. B. 40.

**Für ein Wiener Kohlen-Engros-
Geschäft** wird ein in der Branche
tüchtiger Buchhalter und Corre-
spondent bei hohem Gehalt gesucht.
Offerten A. Z. an die Expedition
d. Zeitung. [170-1]

Junge Kaufleute und Kellner gesucht
K. Grolschengasse 18, part. Rüster.

**Reisende, Buchhalter, Verkäuf-
fer und Lehrlinge** können noch a.
1. April c. in allen Branchen placirt
werden durch C. Richter. Neue
Oberstr. 8c. [420]

Ein junger Mann, in einem grö-
ßeren Colonial-Waaren-Geschäft praktisch
ausgebildet, der engl. Sprache mächtig,
sucht, um sich mit den Comptoir-Arbei-
ten vollständig vertraut zu machen, Stel-
lung als Volontair in einem größeren
Comptoir. Gef. Offerten unter R. R. 490
erheben durch die Annoncen-Expedition
von Haasenstein u. Vogler in Breslau.

Ein junger Mann
(Specerist),
welcher bereits Kenntniss in Comptoir-
wissenschaften besitzt, sucht per 1. Mai
oder 1. Juni Stellung im Comptoir einer
Fabrik oder in ein großes Geschäft, wo ihm
Gelegenheit geboten wird weiter auszubild.
derselbe steht weniger an hohen Gehalt.
Gef. Off. sub. R. P. 488, durch die
Annoncen-Expedition von Haasenstein u.
Vogler in Breslau Ring 29 erheben.

Ein tüchtiger Commis
wird für ein hiesiges Manufaktur-
waaren-Geschäft gesucht. Derselbe
muß die Branche genau kennen, da
er auch kleine Reisen zu machen hat.
Offerten unter Chiffre Y. 70 an
die Exped. d. Bresl. Zeitung [609]

1 gut accred. Kaufmann
in einem der industriellsten Orte Ober-
schlesiens wohnhaft, wünscht die Vertretung
von leistungsfähigen bekannten Firmen
zu übernehmen. Gef. Off. m. Angabe der
Branche werden unter Chiffre R. S. 481
an die Annoncen-Expedition v. Haasen-
stein u. Vogler in Breslau erheben.

Ein tüchtiger Schneider
wird zur Aus-
führung von Drainage-Arbeiten gesucht.
Anmeldungen unter Beifügung von Zeu-
gnissen und Qualifikations-Attesten sind
an die unterzeichnete Verwaltung bald
einzureichen.
Kujau, Oberschlesien.
Die Güter-Direction.

Ein Gas-Techniker,
welcher möglichst der polnischen Sprache
mächtig ist, wird für den selbstständigen
Betrieb einer Gas-Anstalt in einer mitt-
leren Stadt gesucht und können qualifi-
cirt Bewerber ihre Offerten unter An-
gabe von Referenzen an die Annoncen-
Expedition von Rudolf Mosse in
Breslau, Schweidnitzerstr. 31 sub Chiffre
E. 3405 einreichen. [285]

Für Instrumentenbauer.
Sammettopfwillender,
Sammettopfkleider
und Schnabelleder
empfehlen in großer Auswahl:
Pierre Henry,
Kupfer- und Schmiedefabrik Nr. 20. [561]

Tüchtige Schneider
finden in meiner Damen-Mantel-
Fabrik dauernde Beschäftigung.
E. Breslauer.

1 tüchtiger Schlosser Schmitz u.
Arbeiter melde sich Berlinerstr. 22.

Hosen- und Westenschnneider werden
gesucht von Gebr. Zatterfa. [486]

Tischlergehilfen auf Bau finden b.
gutem Accord dauernde Beschäftigung bei
F. Schlage, Cat'-an-tenstr. 11. [477]

Ein Steinbrucher
erb. dauernde Stellung F. Müller.

Für ein königliches Kreis-Bau-Int-
wird unter günstigen Bedingungen ein
technischer Hilfsarbeiter gesucht. Offerten
mit Abschrift der Atteste sub F. 46 in
den Briefkasten der Breslauer Morgen-
Zeitung niederzulegen. [500]

Der Rentmeister-Von den Dom.
Nupersdorf, bei. Gr. v. Sauerma.

Ein alterer, zuvor früherer
Fabrik-Besitzer, der seine Grundstücke
verkauft hat, sucht per 1. April c. eine
Verwaltung oder Administration von
größeren Haus-Grundstücken in Breslau
unter billigen Bedingungen für eigene
Rechnung zu übernehmen.
Er verpflichtet sich, die Mieths-Erträge
vierteljährlich praesumendo pünktlich
zu entrichten und die Instandhaltung des
Grundstücks streng zu überwachen.
Gefällige Offerten von Eigenthümern
werden zur w. Beförderung an Herrn
C. Ruppelt in Breslau, Schweidnitzer-
str. 36 abzugeben erheben, nach
dessen Bericht persönliche Vorstellung und
Befragung sofort erfolgen kann. [481-32]

1 Kutscher zum schweren Fuhr-
werk kann sof. ant. Neudorfstr. 25 b. Uerich

Ein tüchtiger Strohhut-Preßer
werden bei hohem Lohn verlangt. Näh.
in der Strohhut-Fabrik von Heilborn u.
Schleyer, Breslau, Ring 29.

Ein Wirtschaftseleve
oder Volontair findet bei mäßiger Pen-
sion auf einem größeren Gute bei Breslau
ein Unterkommen. Gegen Erhaltung
des Stütters könnte ein Reithof gehalten
werden.
Näheres sub M. S. poste restante
Leuthen. [185]

Ein tüchtiger Destillateur, aber
nur ein solcher, israelitischer Confession,
findet dauernde und günstige Condition.
Bewerber mit Kenntniss der Buchführung
und polnischen Sprache werden bevorzugt.
Beuthen O/S. Herrmann Perle.

Ein unverh. herrsch. Kutscher,
noch aktiv aus guter Familie, wird vom
1. April c. ab geehrt. Herrschaften bestens
empfohlen. Gefällige Offerten werden u.
Chiffre M. E. 1. 51 Expedition der
Schl. Str. erheben. [558]

Für mein Mode-Waaren-Geschäft
suche einen tüchtigen Kaufmann.
W. Fichtner, Neufeldstr. 3.

Ein Haushälter, unverh. mögl.
Soldat gem. u. vielleicht mit der Bier-
sch. eine Weidm. melde sich bei
C. F. Weidmann, Alte Taschenstr. 19.

Kutscher, Bedienten, Haushälter,
Gärtner, Köchinnen, Schenkinnen, sowie
Stubenmäd. erf. Stell. d. Fr. Hiersemann
Friedrich Wilhelmstr. 14. [520]

Haushalt. sucht Bayer, Dblauerstr. 35.

Ein unverheiratheter Arbeiter
kann sofort antreten Albrechtstr. 57 Compt.

1 tücht. Aufschläger melde sich
Gartenstr. 1 Drecher. [444]

Diener, Schenk. m. f. Sonnenstr. 20.
[564] Woclawek.

Ein Prämianer sucht in einem
größeren Bank- u. Fabrikgeschäft Aufnahme.
Offerten gütigst P. H. post. rest. Jauer.

Als Lehrling
kann ein junger Mann, auch einer, welcher
bereits einige Zeit gelernt hat, in meinem
Specerei-Geschäft pr. 1. April antreten.
Offerten sub F. 48, Brief. der Breslauer
Morgen-Zeitung. [498]

Ein Lehrling sucht C. Thomae,
Gravur Magdalenen-Platz 1. [594]

Ein oder 2 Knaben ankünd. St.,
die die Schlosserei und Goldschmiederei
erlern. w. m. f. Paradiesgasse 13. [591]

**Ein Lehrling zum sofortigen An-
tritt** gelobt in der Leinwandhandlung
Ed. Bielschowsky jr., Breslau,
Nicolai-Str. 76. [482]

1 Comptoirbedienter wird gesucht.
Nur verheirathet, m. vorzüglichen Zeu-
gnissen versehen. Reute wollen sich pünkt-
lich vorstellen Carlstr. 4, 5, 1. Et.

**Für mein Holz- und Dampfge-
mühen-Geschäft** suche ich zum sofortigen
Antritt event. per 1. April c. einen
Lehrling drittl. Confession mit guter
Schulbildung bei freier Station.
E. Stein's Wittwe.
Gleiwitz.

Ein tüchtiger Billardbursche f. f.
sofort melde. G. Sub's Restaurant,
Matthiasstr. 16. [478]

Ein Unterdienstler in Polen
sucht eine Bourse für einen vierjährigen
Knaben. Es wird gewünscht, daß derselbe
in einem schon vorgerücktem Lebens-
alter befindet, und der deutschen und der
französischen Sprache mächtig sei. Ein Ver-
ständnis der poln. Sprache ist nicht erforderl.
Salair gegen 60 Zhr. und Reisegeb.
Reflektirte mögen sich wenden an
Dr. Bröckhoff, Gymnasiallehrer in
Beuthen D/S.

Bonnen, Rindergärtnerin erhalten
vortbeilhaftes Engagement d. C. Sti-
benrath, Schubbrücke 31. [574]

C. J. Engländer, erth. gründl. engl.
Unterr. Off. E. 54 Brief. d. Schl. Str.

Damen, die stille Wochen halten
finden Aufnahme Garasgasse 4, 1 Tr.

Es wird eine Gouvernante für
3 Kinder, 2 Mädchen von 10 u. 12 Jahr.
und einen Knaben von 6 Jahren, nach
Ungarn gewünscht. Dieselbe muß den
Unterricht in deutscher und französischer
Sprache und anderen Wissenschaften gehörig
verstehen und fertig musikalisch sein.
Photographie erwünscht. Näheres unter
Chiffre P. No. 10, 335 an die Annoncen-
Expedition von G. L. Daube & Co.,
Ring, Niemegasse 18. [380-1]

Zum 1. April wird auf's Band
eine kath. Erzieherin zu 2 Kindern von 8
u. 6 Jahren gesucht, dieselbe muß musikalisch
sein und schon in einigen Stellungen ge-
wesen. Zeugnisse nebst Photographie und
Gehaltsanprüchen erbittet einzulegen
unter der Chiffre G. H. poste restante
Reife. [557]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Damen, die stille Wochen halten
finden Aufnahme Garasgasse 4, 1 Tr.

Es wird eine Gouvernante für
3 Kinder, 2 Mädchen von 10 u. 12 Jahr.
und einen Knaben von 6 Jahren, nach
Ungarn gewünscht. Dieselbe muß den
Unterricht in deutscher und französischer
Sprache und anderen Wissenschaften gehörig
verstehen und fertig musikalisch sein.
Photographie erwünscht. Näheres unter
Chiffre P. No. 10, 335 an die Annoncen-
Expedition von G. L. Daube & Co.,
Ring, Niemegasse 18. [380-1]

Zum 1. April wird auf's Band
eine kath. Erzieherin zu 2 Kindern von 8
u. 6 Jahren gesucht, dieselbe muß musikalisch
sein und schon in einigen Stellungen ge-
wesen. Zeugnisse nebst Photographie und
Gehaltsanprüchen erbittet einzulegen
unter der Chiffre G. H. poste restante
Reife. [557]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut
bei Hirschberg gesucht. Eintritt vom 2.
April c. Näheres bei G. S. S. Fraentel,
Schmiedebri. 48. [590]

Ein tüchtiger Wirtschaftseleve
wird gegen mäßige Pension auf ein Gut